

EURE

FH NEWS

NEWSLETTER DER
EUROPÄISCHEN FACHHOCHSCHULE
AUSGABE #116 | 2016

DIE EUFH VERABSCHIEDETE 280 ABSOLVENTEN
STANDING OVATIONS FÜR ABSOLVENTENREDE
IN NEUSS

MASTER-ABSOLVENT ERFOLGREICH
IN DER PRAXIS

EUFH GEHÖRT ZU DEN BESTEN
BILDUNGSDIENSTLEISTERN

ERSTE ERGEBNISSE DER
DEMOGRAFIE-FORSCHUNG

DER FAKTOR MENSCH BEI INNOVATIONEN
EIN AUSLANDSSEMESTERPROGRAMM

AN DER EUFH

EUFH CHAMPIONS CUP

AUSTAUSCH VON EUFH-PROFESSOREN
IN BRÜHL

FACHGRUPPE DER GESELLSCHAFT FÜR
INFORMATIK IN BRÜHL

BESINNLICHER JAHRESABSCHLUSS IN NEUSS
FACHBEITRAG VON PROF. MOSER ERSCHIENEN

LIEBE FH NEWS LESER,

Liebe FH News Leser,

im Mittelpunkt der ersten Ausgabe des Jahres 2016 stehen natürlich unsere dualen Absolventen, die wir in Neuss und Brühl feierlich verabschiedet haben. Freut Euch auf die sensationelle Neusser Absolventenrede, die wir hier in voller Länge für Euch abdrucken, weil wir finden, dass sie einfach jeder mal gehört oder gelesen haben sollte. Dass es dafür Standing Ovationen gab, ist nach der Lektüre sonnenklar. Neben Bachelor- hat die EUFH auch Masterabsolventen. Einen von ihnen stellen wir Euch ein bisschen näher vor.

Die einen gehen, die anderen kommen. Wir waren live dabei beim ersten Tag der neuen Masterstudierenden im Studienzentrum Köln. Wir berichten von einer Auszeichnung, die die EUFH als hervorragender Bildungsdienstleister bekommen hat und über den neuesten Stand der interdisziplinären Demografie-Forschung an der EUFH. Wir stellen Euch neue Möglichkeiten der Verzahnung von wirtschaftswissenschaftlichen und TSK-Inhalten am Beispiel des Studiengangs Product and Innovation Management vor. Und Evelyn Stocker, Leiterin des Akademischen Auslandsamts, stellt das Programm European Business Management vor, das viele unserer Gaststudenten in Brühl studieren. Wir berichten vom EUFH Champions Cup, den das Brühler StuPa organisierte und von zwei ganz unterschiedlichen Workshops auf dem Campus und vom Nüsser Weihnachtskall. Wie immer stellen wir Euch neue Publikationen von EUFH-Dozenten genauso vor wie neue Mitglieder des EUFH-Teams.

Im Serviceteil haben wir wie gewohnt einige Tipps für Euch gesammelt. Wir wünschen Euch viel Freude beim Lesen. Und wenn Ihr selbst mal einen Beitrag für die FH News schreiben möchtet, Ihr wisst es längst, wir freuen uns jederzeit über Bilder und Beiträge von Euch.

Gut Klick!

Euer PR Team

**GUT KLICK!
EUER PR TEAM**

INHALT

ABSOLVENTEN

- 03 Die EUFH verabschiedete 280 Absolventen
- 06 Highlight der Bachelorfeiern
- 09 Master-Absolvent erfolgreich in der Praxis

CAMPUS

- 10 Berufsbegleitende Masterstudiengänge gestartet
- 11 Top-Platzierung in Studie
„Beste Mittelstandsdienstleister“
- 13 EUFH-Forschern über die Schulter geschaut
- 16 Neue Brücken zwischen Industrie und TSK
- 18 Was ist eigentlich... „European Business Management“?

EVENT

- 19 EUFH Champions Cup
- 20 Absolvent berichtete aus der Praxis
- 23 Wissenschaftliche Community auf dem Campus
- 24 Besinnlicher Jahresabschluss in Neuss

PUBLIK

- 25 Fachbeitrag von Prof. Moser erschienen
- 27 Neue Ratgeber von Horst Hanisch

TEAM

- 29 Neu im International Office
- 30 Verstärkung für die Studierendenbetreuung in Neuss
- 31 Design mit Mehrwert an der EUFH

SERVICE

- 32 Travel Maniac - Marc's Reiseblog
- 35 5 Facts About David Bowie
- 36 Kinotipp
- 38 Spieletipp
- 39 Newsticker

IMPRESSUM

REDAKTION UND LAYOUT

Studentisches PR Team der EUFH

Renate Kraft, r.kraft@eufh.de

Daniel Vassallo, d.vassallo@eufh.de

/// DIE EUFH VERABSCHIEDETE 280 ABSOLVENTEN: SOFORT VOLL EINSETZBAR MIT DEM BACHELOR ///



280 Studierende haben im dualen Studium in Brühl und Neuss an EUFH ihren Bachelor-Abschluss erreicht. Im Januar verabschiedete sie die Hochschule während der Feierstunden im Börsensaal der IHK zu Köln und im Neusser Zeughaus. Aus den Händen ihrer Dekane nahmen die jungen Leute stolz ihre Urkunden entgegen. Drei Jahre lang hatten sie in Brühl Handels-, Industrie-, Logistik-, Finanz- und Anlagemanagement oder Wirtschaftsinformatik in Theorie und Praxis dual studiert. Mit Tobias Mohr aus dem Fachbereich Wirtschaftsinformatik war der punktbeste Absolvent seit Gründung der EUFH unter den Geehrten. Zum ersten Mal waren in Neuss auch

12 Wirtschaftsinformatiker unter den stolzen Absolventen. Prof. Dr. Hermann Hansis, Vizepräsident für Duales Studium, warf noch einmal einen Blick zurück von der Zeit, in der sich die jetzigen Absolventen an der EUFH und in ihren Unternehmen beworben haben, über die abwechslungsreichen Theorie- und Praxis- sowie die stressigen Klausurphasen, bis hin zur Bachelorarbeit. „jetzt haben Sie es geschafft und können wirklich stolz auf sich sein“, zollte er den Absolventen Respekt. „Mit besten Chancen starten Sie ins Berufsleben, weil Sie in vielen Bereichen in Ihrem Unternehmen schon heute unmittelbar einsetzbar sind.“

/// DIE EUFH VERABSCHIEDETE 280 ABSOLVENTEN: SOFORT VOLL EINSETZBAR MIT DEM BACHELOR ///



Christopher Meier, Geschäftsführer für Aus- und Weiterbildung der IHK Köln, gratulierte den Absolventen als Gastgeber und erinnerte noch einmal daran, dass die IHK seit den Anfangszeiten der EUFH 2001 auf vielfältige Weise mit der Hochschule zusammengearbeitet und so dabei geholfen hat, vielen der mittlerweile mehr als 2.700 Absolventen der Hochschule den Weg zu ebnen.

Gisela Hohlmann, stellvertretende Bürgermeisterin der Stadt Neuss, überbrachte die Glückwünsche von Rat und Verwaltung. Sie bedankte sich bei der Hochschulleitung der EUFH und bei den Unternehmen der Region. „Die EUFH ist eine große Bereicherung für Neuss. Zusammen mit den Unternehmen gibt sie Studierenden die Chance, wirklich zu zeigen, was in ihnen steckt.“ Hans-Jürgen Petruschke, Landrat des Rhein-Kreises Neuss, forderte die Absolventen auf, gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen und über ihr Fach hinaus zu denken. „Das

Leben besteht nicht nur aus dem Beruf. Sie sind Teil der Gesellschaft - mischen Sie sich positiv ein, wann immer Sie die Gelegenheit haben“, so der Landrat mit Blick auf die aktuelle Flüchtlingsdiskussion. Er gratulierte den Absolventen und wünschte ihnen, dass sie es immer schaffen werden, Arbeit und Freizeit in ein gutes Gleichgewicht zu bekommen.

Stellvertretend für die über 600 Kooperationspartner der EUFH in der Wirtschaft richtete Thomas Friedl, Geschäftsführer der REWE Systems und Geschäftsbereichsleiter der Handelssysteme, das Wort an die Gäste im Kölner Börsensaal. Er gratulierte den Bachelor-Absolventen herzlich, ganz besonders natürlich den drei jungen Leuten, die während ihres Studiums bei der REWE Systems gelernt und gearbeitet haben und die nun alle im Unternehmen bleiben und dort sofort voll einsetzbar sind. In Neuss gratulierte Dr. Holger Storcks, Marketing Director bei der Medtronic GmbH, den diesjährigen EUFH-Absol-

/// DIE EUFH VERABSCHIEDETE 280 ABSOLVENTEN: SOFORT VOLL EINSETZBAR MIT DEM BACHELOR ///



venten. Schon im elften Jahr arbeitet der Weltmarktführer in der Medizinprodukte-Branche mit der Hochschule zusammen. Alle, so auch die sechs Absolventen 2016, haben nach ihrem Studium ein konkretes Jobangebot erhalten. „Die Studierenden der EUFH sind immer wieder eine große Bereicherung. Solche Mitarbeiter machen aus einem guten ein großartiges Unternehmen.“

Nachdem die Absolventen ihre Bachelor-Urkunden aus den Händen der Dekane in Empfang genommen hatten, ehrte EUFH-Präsident Prof. Dr. Birger Lang die Jahrgangs-

besten und einige außerhalb der Lehrveranstaltungen besonders engagierte Studierende. Dann lud er alle Gäste zur anschließenden fröhlichen Feier ein. „In 15 Jahren haben mehr als 2.700 Studierende mit dem Hochschulabschluss die EUFH verlassen. Die Arbeit mit ihnen allen hat uns sehr viel Freude gemacht und“, so Prof. Lang „Die Erfahrung hat gezeigt, dass Ihr praxisnahes Verständnis von Theorie sehr wertvoll ist. Genau das nutzen Ihre Vorgänger sehr erfolgreich und ziehen große Vorteile im Berufsleben daraus. Machen Sie es ihnen nach!“

RENATE KRAFT

/// HIGHLIGHT DER BACHELORFEIERN: STANDING OVATIONS FÜR ABSOLVENTENREDE IN NEUSS ///



Die diesjährigen Absolventenfeiern in Brühl und Neuss hatten ein ganz besonderes Highlight. Der Neusser Wirtschaftsinformatiker Georg Gottsmann hielt im Zeughaus für seine Kommilitonen eine großartige Rede zum Thema Zeit, für die er viel Begeisterung und Standing Ovations erntete. Er hat uns netterweise nach der Veranstaltung sein Redemanuskript zur Verfügung gestellt. Jetzt können alle, die es nicht live erlebt haben, zumindest nachlesen, was unser Absolvent in Neuss zu sagen hatte.

Abschlussrede für die Bachelorvergabe der EUFH Neuss im Januar 2016

Sehr geehrte Damen und Herren,

beste Eltern, Verwandte und Freunde, werte Dozierende, liebe Studierende, d. h. geschätzte Kommilitonende,

ZEIT. *Tempus. Sechs Semester studieren. Es war eine Zeit, auf die viele Adjektive passen. Positive. Neu. Spannend. Erfüllend. Schnell, hoch, weit. Spaßig. Lehrreich? Rückblende 2012: gewohnter Schultag, alte Freunde, Geliebte, Familie, blühender Frühling und freundlicher Sommer, harte Abschlussprüfungen, ein großer Ball – und plötzlich: Studierend. Unfassbar. Aber fast umgehend gewohnt. Neue Freunde, Geliebte, Familie, warme und kalte Jahreszeiten, harte Abschlussprüfungen ..., aber auch arbeitend. Neue Freunde (und Feinde), vielfältige Aufgaben, tolle Erfahrungen, frühes Aufstehen, spätes Zubettgehen, gewaltige Datenmengen, riesige Informationsfluten und immenses Wissen – kurz: akademische und praktische Bildung. Wir trafen unsere Wahl und wurden nach verschiedenen Berufsbildern geformt, deren Bezeichnungen wie „Manager“, „Ingenieur“, „Informatiker“ oder am besten alles zusammen unserem persönlichen Repertoire weitere Rollen hinzufügten. Und wir sahen, dass es gut war, denn wir alle blieben standhaft und durften uns bereits über Lohn für unsere Mühen freuen. Und im dualen System sogar noch die Lehre eines wunderbaren Lebensabschnitts mit verrückten Büffelnächten, rekordverdächtigen Tischtennisduellen, ausdauernden Kämpfen mit dem Süßigkeitenautomaten, herzerreißenden Gesangseinlagen sowie dem anhaltend erhellenden, humorvollen und vor allem menschlichen Mono-, aber zum Glück meistens Dialog mit unseren Lehrkörpern machen. Und als Krönung noch in der Ferne schweifen, wo oft auch das Gute lag, in fremden Kulturen tolldreiste Abenteuer bestehen, weiße Berge, grüne Täler und blaue Meere erkunden, wie ein Vogel fliegen und den frischen Duft von Grenzenlosigkeit einatmen. Um endlich auch innerlich weit*

/// HIGHLIGHT DER BACHELORFEIERN: STANDING OVATIONS FÜR ABSOLVENTENREDE IN NEUSS ///

und um unzählige Bilder reicher zu den Wurzeln zurückzukehren und unseren Platz in der unvermessbaren Welt zu kennen. Oder im Bewusstsein, ihn noch suchen zu müssen. Es war eine großartige Zeit. Es ist eine Zeit, auf die viele Verben passen. Werben mit V und mit W. Und der Komparative. Wir sollen managen, integrieren, wandeln, bewahren, fordern, beweisen. Von allen Seiten werben sie, dass wir passender sind. Ein Abzug des Berufs- oder anderer Vor-Bilder. Und dabei selbstredend besser. Schneller, höher, weiter. Wir werden daran erinnert, dass studieren von studere kommt. Studere, studeo, studui, studueram.

Wir werden daran erinnert, dass es nicht heißt: „Ich verdiene einen Riesenhaufen Geld, ich habe einen Riesenhaufen Geld verdient.“ Sondern, dass es ursprünglich heißt: sich bemühen. Ich bemühe mich. Widme mich einer Sache. Würdiger zu sein. Tiefer zu verstehen. Mehr beizutragen. Auch Bachelor kommt vom Bakkalaureus und heißt nichts anderes als Geselle oder Ritter niedrigen Ranges. Wir müssen uns unsere Sporen erst verdienen. Aber die Frage lautet: Was tun? Dann die nächste: Und wie? Irgendwann zu Beginn des Studiums lehrte man uns den Unterschied zwischen Effektivität und Effizienz. Carpe diem! Doch wer hätte gedacht, dass auch dies nicht bedeutet: Nutze den Tag mit so vielen Telefonaten, wie du kannst, sondern: Pflücke den Tag. Lass das Gute, das Richtige, am Wegesrand auf dich zukommen, nimm es im gemessenen Vorbeigehen mit und bücke dich nicht nach dem Falschen, dem Unkraut. Effektivität und Effizienz. Soviel zur Sprachwissenschaft. Es kann sogar gefährlicher sein, Dinge richtig zu tun, als nichts zu tun. Nämlich, wenn man die falschen Dinge tut. Da kann nichts besser werden. Bloß schlimmer. Die vergangenen und aktuellen Entwicklungen zeigen uns, dass Menschen falsche Dinge fürchterlich wirksam tun können. Grauensvoll. Und dabei beschämenderweise routinierter und präziser als manche ihrer Gehilfen, die Maschinen. Erst das Wi-Fi und dann nicht Moral? Was heißt das für uns? Wir müssen lernen, die richtigen Dinge zu tun. Vorerst egal, wie. Das lernt sich. Was zählt, ist das Motiv. Warum tun wir dies, warum tun wir das? Wir haben studiert, wir haben den Luxus, uns diese Frage zu stellen und viele Wahlen zu treffen. Das hartnäckige Gerücht, dass Dual-studenten unter technischen Anlagen verbucht werden, können wir mit Leichtigkeit widerlegen. Das ist nichts für verstaubte Philosophen. Das geht uns alle an. In Wirtschaft und Politik ist Erster zu sein alles. Man sagt Menschen schnell nach, sie wären zu passiv. Keine Gründer. Vielleicht ist das in Ordnung. Vielleicht werden mehr Er- und Begründer gebraucht, die aber auch Macher sind. Wir haben als deutsche Frau ca. 83 Jahre zu leben (was fast exakt dem Durchschnitt des Handelsmanagementkurses entspricht) und als Mann ca. 78 Jahre (was auf jeden Fall genau dem Durchschnitt des Wirtschaftsinformatikkurses entspricht). Machen wir was draus. Genug Zeit, das Richtige – Zeit. Temporär. Jahrelang leben. Es wird eine Zeit der Substantive. Und Superlative. Wir werden größte und kleinste Rollen spielen. Sucher, Finder, Helfer, Eltern, Jasager, Neinsager, Vielleichtdenker, Angestellte, Vorgesetzte, Diener, Herrscher ... Kleidung und Verkleidung. Wir werden unser Bestes geben. Am schnellsten, am höchsten, am weitesten. Aber am schnellsten auf dem richtigen Pfad, am höchsten auf den richtigen Gipfel und am weitesten als die richtige Person, die wir wirklich sind. Steve Jobs hat einmal gesagt: „Sei dir bewusst, dass

/// HIGHLIGHT DER BACHELORFEIERN: STANDING OVATIONS FÜR ABSOLVENTENREDE IN NEUSS ///

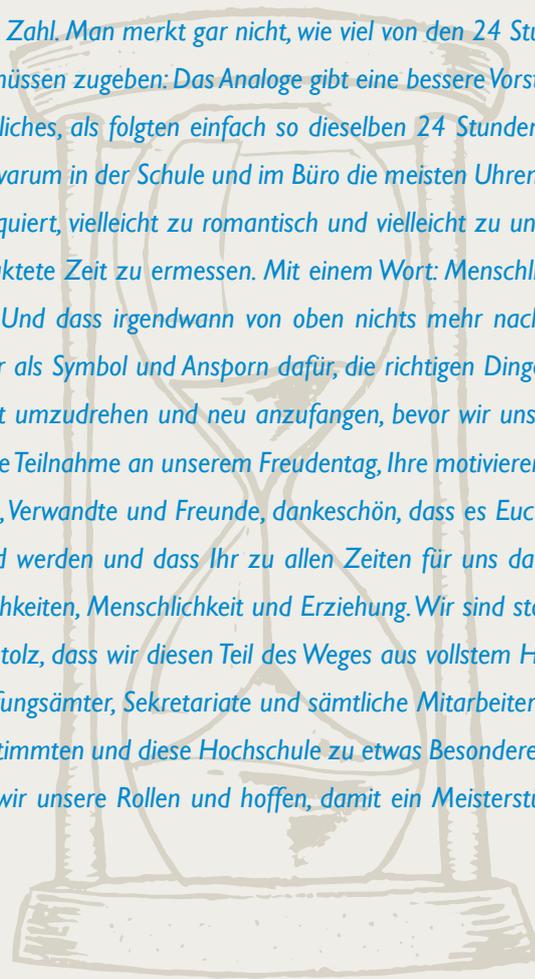


du irgendwann sterben wirst. Das ist nichts Schlimmes, aber frage dich jeden Morgen: ‚Will ich das, was ich gerade tue, für den Rest meines Lebens tun?‘

Wenn die Antwort zu lange Nein lautet, kann man es ändern. „Verurteilen wir seine Methoden? Dann tun wir eben, was er sagte, nicht, was er tat. Die richtigen Dinge richtig. Wir wissen nicht, wieviel Zeit genau wir dafür haben, aber wir können Sie messen, um uns daran zu erinnern, dass wir Menschen sind und darum fürchterlich besser und wunderbarer sein können, als unsere Gehilfen, die Maschinen. Auch diese Uhren hier werden nur unsere Gehilfen sein. Ein ganz bestimmter Kommilitone würde jetzt sagen: „Das ist ganz schön abstrakt. Visualisier’ das mal.“ (Arm über Uhren schweifen lassen) Gut.

Diese Digitaluhr: Gut. Sie zeigt die Zeit, aber als anonyme Zahl. Man merkt gar nicht, wie viel von den 24 Stunden noch übrig ist. Besser: Dieses runde Modell. Auch Informatiker müssen zugeben: Das Analoge gibt eine bessere Vorstellung vom Wirklichen. Aber dieser Kreis suggeriert so etwas Unendliches, als folgten einfach so dieselben 24 Stunden derselben geistigen Tätigkeit auf ihre Vorgänger. Vielleicht ein Grund, warum in der Schule und im Büro die meisten Uhren rund sind? Am besten: Diese gute alte Sanduhr. Vielleicht etwas antiquiert, vielleicht zu romantisch und vielleicht zu unzuverlässig, um unsere moderne, maschinensynchronisierte und -getaktete Zeit zu ermessen. Mit einem Wort: Menschlich. Nur sie erinnert uns deutlich daran, wie die Stunden verrinnen. Und dass irgendwann von oben nichts mehr nachfließt. Das schafft sie sogar ohne Strom! Nehmen wir diese Sanduhr als Symbol und Ansporn dafür, die richtigen Dinge richtig zu tun. Und die Möglichkeit zu nutzen, uns von Zeit zu Zeit umzudrehen und neu anzufangen, bevor wir uns verrennen. Sehr geehrte Damen und Herren, herzlichen Dank für Ihre Teilnahme an unserem Freudentag, Ihre motivierenden Worte und Ihre Unterstützung auf vielerlei Weisen. Tollste Eltern, Verwandte und Freunde, dankeschön, dass es Euch gibt, dass Ihr uns zu denen verholpen habt, die wir waren, sind und werden und dass Ihr zu allen Zeiten für uns da seid. Liebe Dozierende, vielen, vielen Dank für so viel Wissen, Möglichkeiten, Menschlichkeit und Erziehung. Wir sind stolz, Ihre Erwartungen erfüllt zu haben und hoffen, Sie sind ebenso stolz, dass wir diesen Teil des Weges aus vollstem Herzen gern mit Ihnen gegangen sind. Ebenso vielen Dank an die Prüfungsämter, Sekretariate und sämtliche Mitarbeiter der EUFH, die oft unsere Tränen trockneten, in unser Lachen mit einstimmten und diese Hochschule zu etwas Besonderem machen. Liebe Kommilitonen, danke für alles und mehr! Suchen wir unsere Rollen und hoffen, damit ein Meisterstück auf die Bühne zu bringen! Danke!

*Danke für alles, danke für Ihre und Eure Zeit.
Georg Gottsmann*



/// MASTER-ABSOLVENT ERFOLGREICH IN DER PRAXIS: COMPETITIVE INTELLIGENCE – FACHWISSEN 1:1 UMGESETZT ///



Es ist erst einige Wochen her, dass **Denis Sauerwald** so richtig Grund zum Feiern hatte. Im November nämlich erhielt er als einer unserer diesjährigen Absolventen seine Masterurkunde in Marketing Management. Marketing ist genau seine Sache, nicht nur im Studium, sondern auch in seinem Job bei der Fagus-Grecon Greten GmbH & Co. KG, dem weltweit führenden Hersteller von vorbeugenden Brandschutz- und Messsystemen. In seiner von Prof. Dr. Tanju Aygün betreuten Master Thesis beschäftigte er sich mit dem Thema Competitive Intelligence (CI). Das brachte ihm nicht nur einen tollen Studienabschluss ein, sondern er konnte das Gelernte auch schon mit großem Erfolg im Unternehmen einsetzen.

Competitive Intelligence ist eine systematische Sammlung und Auswertung von legalen Daten rund um den Wettbewerb bzw. um konkurrierende Unternehmen. Wird sie erfolgreich und dauerhaft betrieben, dann bietet sie dem

eigenen Unternehmen sehr gute Chancen, frühzeitig auf Veränderungen im Umfeld reagieren und die eigene Strategie entsprechend anpassen zu können. Nicht zufällig klingt das Ganze ein bisschen nach Business Intelligence (BI), denn es funktioniert ganz ähnlich. BI beschäftigt sich allerdings in erster Linie mit den Daten des eigenen Unternehmens, während CI Daten außerhalb des Unternehmens sammelt und auswertet. Das können zum Beispiel Zahlen aus dem Jahresabschluss, aus dem Internet oder aus anderen öffentlich zugänglichen Quellen sein.

Nachdem Denis Sauerwald während der Beschäftigung mit seiner Master Thesis verschiedene Tools und Werkzeuge ein halbes Jahr lang auf Herz und Nieren getestet hatte, setzte er seine Erkenntnisse 1:1 im Unternehmen ein. Durch die intensive Arbeit an seinem Thema hatte er die Möglichkeit, sich das Beste herauszupicken und in der Praxis zu erproben. Das Ergebnis waren interessante Erfolge bei der Markt- und Wettbewerbsbeobachtung. Gemeinsam mit seiner Chefin war der frisch gebackene Masterabsolvent auf das Thema gekommen und nahm die Herausforderung mit Feuereifer an.

Dennis Sauerwald kennt sich gut aus, wenn es um Competitive Intelligence geht. So hatte er auch schon erste Anfragen, als Experte Vorträge zu halten, etwa vom Deutschen Competitive Intelligence Forum (DCIF), dem Verband für Profis in diesem Bereich, der sich durch Veranstaltungen, Arbeitskreise oder Publikationen für die Weiterentwicklung dieses Arbeitsgebietes einsetzt. Wir gratulieren unserem Absolventen nochmals herzlich und wünschen ihm weiterhin viel Erfolg.

RENATE KRAFT

/// BERUFSBEGLEITENDE MASTERSTUDIENGÄNGE GESTARTET: VIELE INTERESSANTE NEUE BERUFLICHE PERSPEKTIVEN ///



Rund 40 Studierende haben an der EUFH zu Jahresbeginn ihr berufsbegleitendes Masterstudium aufgenommen. Im Studienzentrum der EUFH im Kölner Süden hatten sie ihren ersten Vorlesungsabend in Marketingmanagement, Logistikmanagement oder Human Resource Management. „In Ihrem Studium wird es um Planen und Organisieren gehen“, so Prof. Dr. Rainer Paffrath, EUFH-Vizepräsident für postgraduales Studium, der die neuen Studierenden herzlich begrüßte. „Sie lernen das nötige Management-Handwerkszeug, um es in ihren Fachgebieten anzuwenden. Nach Ihrem Studium sind Sie in der Lage, etwas wirklich zu gestalten, etwas ganz Neues aufzubauen. Kurz gesagt sind Sie dann vorbereitet auf leitende Aufgaben im Unternehmen.“ Das Studium, so Prof. Paffrath weiter, eröffne viele interessante neue berufliche Perspektiven. Dennoch wünsche er sich, dass niemand nur für den Mastertitel studiert, sondern dass alle gemeinsam mit viel Freude am Studium nachhaltig lernen und das in vollen Zügen genießen.

An der EUFH ist das Studienangebot an Masterprogrammen noch recht jung. 2011 waren die ersten Studierenden gestartet, die 2014 ihre Abschlussurkunden in Empfang nahmen. Die neuen Studierenden beginnen das Jahr 2016 damit, ihr Wissen an der EUFH zu vertiefen, sich weiter zu entwickeln und ihre beruflichen Chancen zu erhöhen. Die Masterprogramme der EUFH ebnen den Studierenden den Weg zu dem beruflichen Erfolg, den sie anstreben. Berufsbegleitend erlangen sie fachliches Top-Wissen und breit gefächerte Managementkompetenzen mit funktionaler Vertiefung, ohne ihr aktuelles berufliches Engagement unterbrechen zu müssen. Das Master-Studium an der EUFH empfiehlt die Absolventen für Fach- und Führungsaufgaben in Unternehmen. Auch im Masterbereich liegt der besondere Fokus aller EUFH-Programme auf einem starken Praxisbezug. Das Ziel ist die Vermittlung umfassender Handlungskompetenz, die unmittelbar der beruflichen Karriere der Studierenden zugutekommt.

RENATE KRAFT

/// TOP-PLATZIERUNG IN STUDIE „BESTE MITTELSTANDSDIENSTLEISTER“: EUFH GEHÖRT ZU DEN BESTEN BILDUNGSDIENSTLEISTERN ///

Für die Zeitschrift *Wirtschaftswoche* hat das Marktforschungsinstitut Service eine wissenschaftliche Untersuchung über Kundenzufriedenheit, Mittelstandsorientierung und Image nach einer Befragung von fast 200 kleinen und mittelständischen Unternehmen durchgeführt. Dabei stellte sich heraus, dass die EUFH deutschlandweit zu den top-platzierten Dienstleistern gehört, wenn es um das Thema Weiterbildung und Training geht.



von Fachkräften. Das Engagement in die Nachwuchsförderung ist besonders sinnvoll und nützlich für die Unternehmen, wenn sie Gelegenheit zur Mitgestaltung und zum Dialog mit der Hochschule haben. Deshalb bietet die EUFH ihren Unternehmenspartnern zahlreiche Möglichkeiten, mit der Hochschule im Gespräch zu bleiben und sich mit Professoren, Studierenden oder anderen Unternehmensvertretern auszutauschen.

„Das Ergebnis freut mich natürlich sehr und bestätigt unsere hervorragenden Serviceleistungen“, kommentierte **EUFH-Präsident Prof. Dr. Birger Lang**.

„Von unseren 600 Unternehmenspartnern im Rahmen des dualen Studiums bekommen wir regelmäßig Feedback und wissen daher um die Zufriedenheit mit unseren Bildungsleistungen.“

Die Untersuchung hat gezeigt, dass für die befragten Unternehmen keineswegs nur der Preis darüber entscheidet, welchen Dienstleister sie für etwas auswählen. Auch das auf Firmenbedürfnisse zugeschnittene Angebot und der Service spielen offenbar eine wichtige Rolle. Die EUFH kennt die Wünsche ihrer Unternehmenspartner und bietet ihnen vielfältige Mitgestaltungsmöglichkeiten, die ganz offenbar sehr geschätzt werden.

Duale Studiengänge, wie die EUFH sie anbietet, werden für viele Unternehmen immer wichtiger bei der Rekrutierung

Mehrmals im Jahr treffen sich zum Beispiel die Unternehmensbeiräte der einzelnen Fachbereiche auf dem Campus. Unternehmensvertreter und Professoren besprechen dabei die möglichst optimale Abstimmung zwischen Theorie- und Praxisphasen des Studiums. Hierbei ergeben sich regelmäßig neue Impulse zur Weiterentwicklung von Lehre und Forschung, genauso wie beim jährlichen fachbereichsübergreifenden Forum Unternehmenskooperationen. Einen ganzen Tag lang erfahren die Unternehmen dann alles, was an der EUFH neu und wissenschaftlich ist. Den Gedankenaustausch mit dem Präsidium der Hochschule und dem Dozententeam nutzen immer wieder viele Unternehmen sehr gerne.

Bei regelmäßigen Karrieretagen bietet die EUFH ihren Partnerunternehmen eine gute Plattform, um während einer Hausmesse erste Gespräche mit interessierten jungen Bewerbern zu führen. Für Studierende und Unternehmenspartner gleichermaßen interessant sind die beliebten

/// TOP-PLATZIERUNG IN STUDIE „BESTE MITTELSTANDSDIENSTLEISTER“: EUFH GEHÖRT ZU DEN BESTEN BILDUNGSDIENSTLEISTERN ///



An der EUFH sind Theorie und Praxis immer im Gespräch.

Themenabende. Dabei widmen sich die Gäste einem aktuellen Thema, zu dem es nach einleitenden Impulsvorträgen die Möglichkeit zur Diskussion und zum Netzwerken gibt. Viele Unternehmensvertreter folgen auch gerne der Einladung, in den Lehrveranstaltungen einen Fachvortrag zu halten. Das gibt den Studierenden komplexe Einblicke in die Praxis und bietet den Unternehmen die Chance, einen frischen, unverstellten Blick auf bestimmte Sachverhalte einzufangen. Exkursionen von Studiengruppen zu Unternehmenspartnern bieten diesen die Chance, ihre Produkte und Dienstleistungen dem Nachwuchs zu präsentieren, der gerade am Eingang ins Berufsleben steht.

Auch sonst gibt es eine vielfältige Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Wissenschaft an der EUFH. So bietet die praxisnahe Forschung viel Gelegenheit zur

Kooperation, sei es bei Praxisprojekten und Fallstudien oder Bachelor-Arbeiten der Studierenden, sei es bei Forschungsprojekten der Professoren unter Mitwirkung von Praxispartnern. Außerdem bietet die EUFH den Unternehmen spezifische Weiterbildungen für ihre Mitarbeiter oder Beratungsgespräche und Workshops mit Professoren bei ganz bestimmten aktuellen Fragestellungen. Sicher nicht zuletzt das wachsende Angebot an berufsbegleitenden Bachelor- und Masterprogrammen trägt sicherlich zur Beliebtheit der EUFH als Bildungsdienstleister bei. Diese Programme mit zum Teil sehr attraktiven Möglichkeiten zum Quereinstieg sind für Unternehmen eine häufig sehr willkommene Möglichkeit zur Mitarbeiterbindung bzw. -qualifizierung.

RENATE KRAFT

/// EUFH-FORSCHERN ÜBER DIE SCHULTER GESCHAUT: ERSTE ERGEBNISSE DER DEMOGRAFIE-FORSCHUNG ///

Die EUFH hat bekanntlich seit einiger Zeit einen dauerhaften Forschungsschwerpunkt Demografie-Management an ihren Standorten in Brühl, Neuss und Rostock etabliert. Dieses Vorhaben war das Ergebnis eines intensiven Austauschs unter den Professorinnen und Professoren aus allen Fachbereichen. Die Entscheidung zu einer intensiven Demografie-Forschung fiel damals, weil die EUFH sich mit einem aktuellen Thema wissenschaftlich auseinandersetzen wollte, das zugleich auch langfristig angelegt ist. Demografie wird heute und in Zukunft sicherlich zu den wichtigsten Themenfeldern der Gesellschaft zählen. Zugleich ist es auch ein für die Wirtschaft sehr wichtiges Thema, was für die EUFH, die mit mehr als 600 Unternehmenspartnern zusammenarbeitet, natürlich ein ausschlaggebender Aspekt ist.

Inzwischen arbeiten die EUFH-Forscher längst an verschiedenen Projekten, die mit Demografie zu tun haben. Es gibt auch bereits erste Forschungsergebnisse, insbesondere in dem Projekt zum Thema „Seniorenfreundliche Gestaltung des Lebensmitteleinkaufs“, das vom Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen gefördert wird und in dem ein Team um Prof. Dr. Tanju Aygün in enger Kooperation mit Unternehmen und anderen Impulsgebern intensiv arbeitet. Folgende EUFH Kolleginnen und Kollegen beteiligen sich an der aktiven Forschung: Frau Balan, Frau Daoudi, Frau Jänig, Prof. Dr. Corsten, Prof. Dr. Dechené, Prof. Dr. Ibal, Prof. Dr. Oeser, Prof. Dr. Paffrath, Prof. Dr. Schuckel. Das Forscherteam beschäftigt sich mit den Bedürfnissen der wachstumsstarken Generation 65 plus beim Lebensmitteleinkauf. Diese Gruppe ist mit ihrer hohen Kaufkraft, dem großen Zeitbudget für den Einkauf und ihren gehobenen Qualitätsansprüchen natürlich eine wichtige

Kundengruppe für den Handel. Die Lebenserwartung ist hoch – entsprechend heterogen ist die Gruppe mit ihren sehr unterschiedlichen Bedürfnissen. Die Forscher untersuchen diese Bedürfnisse und Anforderungen an die Lebensmittel-Versorgung, suchen nach sinnvollen Segmentierungsansätzen für die heterogene Gruppe und zeigen Chancen und Risiken für Unternehmen und Kommunen auf. Schließlich leiten sie natürlich auch Handlungsempfehlungen aus den Ergebnissen ab. Die Partner, die anfangs schon dabei waren, sind bei der Stange geblieben, unter ihnen zahlreiche Unternehmen wie Rewe, Galeria Kaufhof oder Dachser Food Logistics, aber auch zum Beispiel die Verbraucherzentrale NRW, die Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen oder die Uni Bonn.

Inzwischen ist seit dem Start im Jahr 2014 schon viel passiert. Es gab insgesamt drei sehr intensive Impulsgeberworkshops mit allen Beteiligten, viele Gruppengespräche mit Senioren und eine große empirische Befragung. Inzwischen sind die Daten ausgewertet und es liegen schon interessante Ergebnisse vor, die demnächst publiziert werden. Für FH News Leser gibt es schon jetzt einen kleinen Einblick. Wir haben unseren Forschern über die Schulter geschaut.

Es gab in der ersten Erhebungsphase mit regionalem Bezug eine Online-Befragung in Pilotstädten und in ländlichen Regionen in NRW. Parallel dazu führten die Studierenden des Jahrgangs HM 12 im Rahmen eines Forschungsseminars eine persönlich-mündliche Befragung in vier Pilotregionen im Rhein-Kreis Neuss, im Rhein-Erft-Kreis, in der Eifel und in Köln durch. Unter anderem waren sie in Dormagen im Stadtteil Gohr. Hier gibt es keine optimale Lebensmittelversorgung, weil für die mehr als 2000 Einwohner der nächstgelegene Lebensmittelmarkt in rund acht Kilometern Entfernung liegt. Insgesamt wurden 2018

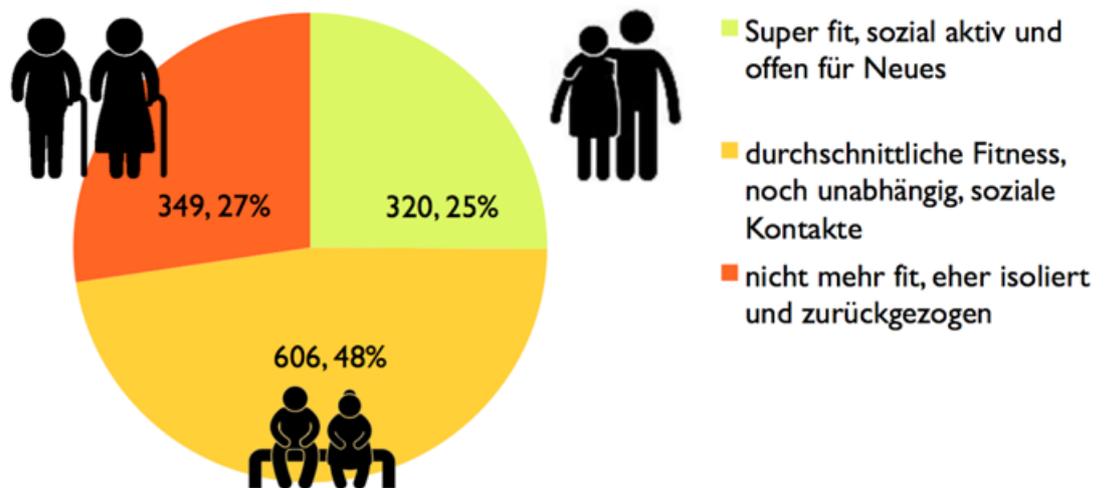
/// EUFH-FORSCHERN ÜBER DIE SCHULTER GESCHAUT: ERSTE ERGEBNISSE DER DEMOGRAFIE-FORSCHUNG ///

Leute befragt, ein Drittel von ihnen unter 65, um eine gute Vergleichsgruppe zu haben.

Die aufwändige Befragung lieferte dank sorgfältiger Vorarbeit zuverlässige Ergebnisse. 182 Euro geben die Befragten im Schnitt pro Monat für Lebensmittel aus, wobei diejenigen mit großem Qualitätsanspruch auch deutlich mehr Geld in die Hand nehmen als die Preisbewussten. Die Forscher erarbeiteten eine zweiteilige Segmentierung der Gruppe 65 plus. Zum einen segmentierten sie nach dem gefühlten Alter bzw. Altersempfinden und stellten

zu diesem Zweck Fragen nach Fitness, sozialer Aktivität oder Offenheit für Neues (vgl. Abb. 1). Es ergab sich, dass knapp die Hälfte der Befragten zwar erste gesundheitliche Beeinträchtigungen empfindet, schätzt sich aber als überwiegend unabhängig und ist unternehmungslustig. Je etwa ein Viertel fühlt sich unabhängig und sehr fit oder nicht fit und lebt etwas zurückgezogener. Offenbar hat das gefühlte Alter in diesem Zusammenhang eine höhere Erklärungskraft als das biologische Alter.

Abbildung 1:
3er Clusterlösung auf der Grundlage des Altersempfindens

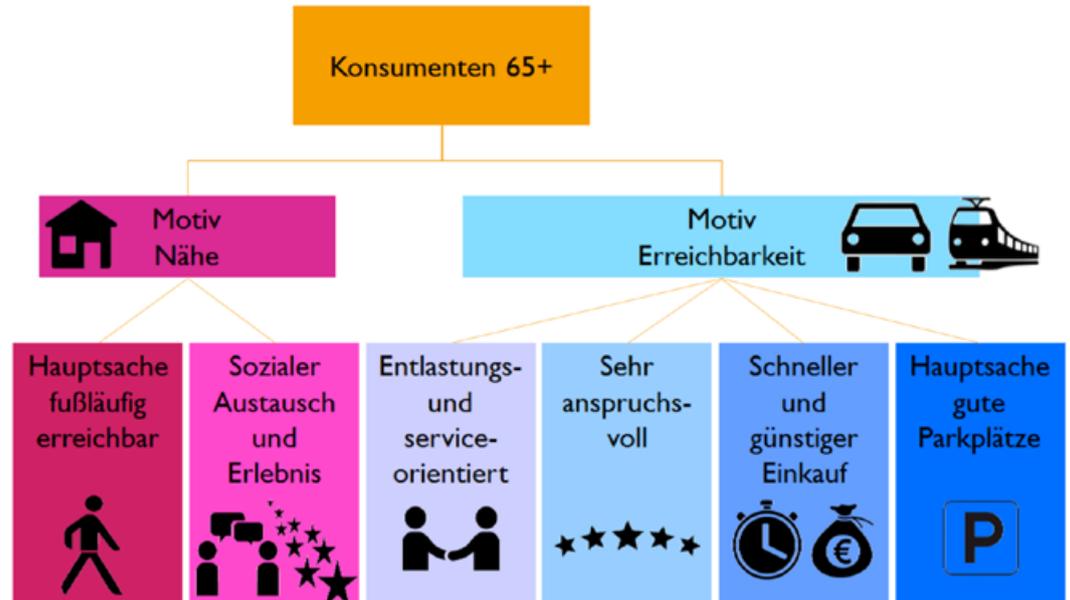


In einem zweiten Teil dienten die Einkaufsmotive als Segmentierungskriterium. Die insgesamt 6 resultierenden Cluster (vgl. Abb. 2) lassen sich zunächst grob nach dem Merkmal „Mobilität“ in zwei Kategorien aufteilen: die ersten zwei Cluster, die Nähe als Hauptentscheidungsfaktor für einen Laden eingegeben haben, lassen sich als erste Oberkategorie interpretieren. Diesen Konsumenten ist es entweder wichtig, den Supermarkt zu Fuß erreichen zu können oder, dass Einkaufen ein Erlebnis ist, bei dem

der soziale Austausch nicht zu kurz kommt. Für die restlichen 4 Cluster, die die zweite Oberkategorie bilden, ist die Erreichbarkeit einer Einkaufsstätte mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder eigenem PKW ausschlaggebend. Es kristallisierten sich außerdem Untergruppen heraus, die besonders auf guten Service achten, die sehr anspruchsvoll sind, die schnell und günstig einkaufen wollen oder für die es schlicht und ergreifend am wichtigsten ist, dass Parkplätze zur Verfügung stehen.

/// EUFH-FORSCHERN ÜBER DIE SCHULTER GESCHAUT: ERSTE ERGEBNISSE DER DEMOGRAFIE-FORSCHUNG ///

Abbildung 2:
6er Clusterlösung auf der
Grundlage der Einkaufsmotive



Auf diese sorgfältig erarbeitete Segmentierung soll nun bei den weiteren Forschungen zurückgegriffen werden. Beide Clusterungen sind gut geeignet, um Verhalten zu erklären. So ergibt sich zum Beispiel aus den Befragungsergebnissen, dass besonders anspruchsvolle Senioren sich offenbar jünger fühlen. Befragte, die angeben, sehr fit zu sein, geben deutlich mehr Geld für Lebensmittel aus als subjektiv sehr eingeschränkte.

Das Besondere an der Demografieforschung der EUFH ist, dass sich verschiedene Fachbereiche beteiligen. So konzentriert sich der Fachbereich Industriemanagement in diesem Projekt auf Themen wie Functional Food und Verpackungsgestaltung. Die Forscher fanden heraus, dass Functional Food, also Lebensmittel mit zusätzlichen Inhaltsstoffen, wie zum Beispiel probiotischer Joghurt, für die Gruppe 65 plus wichtiger ist als für jüngere Menschen. Dass diese Bedeutung mit steigendem Alter wieder abnimmt, ist vielleicht ein bisschen überraschend. Besonders sehr serviceorientierte Verbraucher kaufen gerne Functional Food. Wer dagegen besonders auf Nähe zum Supermarkt oder gute Parkmöglichkeiten achtet, findet in

der Regel das Angebot an Functional Food deutlich weniger wichtig.

Das Thema Verpackung spielt für die Gruppe 65 plus offenbar eine wichtige Rolle. Die Befragten schätzen häufig kleine Verpackungsgrößen, wobei es ihnen auf leichtes Öffnen und Schließen ankommt. Außerdem lesen sie häufiger und mit mehr Interesse als Jüngere die Informationen auf der Verpackung. Sie stufen sie auch als glaubwürdiger ein. Hier deutet sich eine Handlungsempfehlung für die Industrie an, verstärkt auf Verpackungen zu achten, weil eine schnell wachsende Zielgruppe der Verpackung viel Bedeutung beimisst.

Die Demografie-Forschung läuft weiter auf Hochtouren. Es wird ein EUFH-Diskussionspapier geben und diverse Fachartikel zu einzelnen Aspekten. Die Liveschaltung eines Internetportals, auf dem Ergebnisse recherchiert werden können, steht kurz bevor. Außerdem sollen tiefergehende Analysen der ländlichen Versorgung folgen. Wir bleiben dran.

RENATE KRAFT

/// NEUE BRÜCKEN ZWISCHEN INDUSTRIE UND TSK: DER FAKTOR MENSCH BEI INNOVATIONEN ///



Bekanntlich hat sich der Studiengang Industriemanagement vor noch nicht allzu langer Zeit in Product & Innovation Management umbenannt. Dies hatte unter anderem auch den Grund, dass ein noch stärkerer Fokus als bisher auf den Bereich Produktentwicklung und Innovation gelegt werden soll. Empirische Untersuchungen belegen, dass sich die Produktlebenszyklen in den vergangenen Jahren erheblich verkürzt haben.

Eine Studie der Roland Berger Strategy Consultants aus dem Jahr 2012 kommt zum Beispiel zu dem Ergebnis, dass sich die Produktlebenszyklen in den Branchen Automobil-, Chemie- und Pharmaindustrie sowie im Maschinenbau und bei Fast Moving Consumer Goods (FMCG) im Zeitraum von 1997 bis 2012 um ca. 25% verkürzt haben. Der Fokus produzierender Unternehmen muss sich daher von

der Produktpflege verstärkt in Richtung der Entwicklung von Innovationen entwickeln. Gleichzeitig müssen Unternehmen sich der Herausforderung stellen, gestiegene Kundenbedürfnisse in die Produktentwicklung einfließen zu lassen. Beide Tendenzen steigern die Herausforderungen im Produktmanagement.

Für diese neuen Herausforderungen sollen natürlich auch die Absolventen der EUFH bestens gerüstet sein. Deshalb wird das Profil des Fachbereichs aktuell geschärft und an die neuesten Anforderungen der Industrieunternehmen angepasst. Ein Beispiel hierfür ist das Zusammenrücken des Fachbereichs mit dem Bereich Training sozialer Kompetenzen (TSK). Hier gibt es aktuell Gespräche zwischen Prof. Dr. Michaela Moser, TSK-Leitung an der EUFH, und dem Dekan Prof. Dr. Christian Dechêne.

/// NEUE BRÜCKEN ZWISCHEN INDUSTRIE UND TSK: DER FAKTOR MENSCH BEI INNOVATIONEN ///

Zweifellos gehört mehr als „nur“ richtig gutes BWL-Fachwissen dazu, Innovationen ihren Weg zur Marktreife zu bahnen. Eine ebenso wichtige Rolle spielen menschliche Aspekte. „Die menschliche bzw. soziale Ebene wird immer wichtiger, damit Innovation überhaupt stattfinden kann, denn Innovation ist Teamarbeit“, sagt Prof. Moser. Jeder Manager weiß nur zu gut, wie wichtig Innovationen sind, und doch gibt es vor allem in kleinen und mittleren Unternehmen oft genug bis heute keinerlei Innovationsmanagement. Hier können deutsche Unternehmen noch eine ganze Menge tun, um die eigene Wettbewerbsfähigkeit zu verbessern. Auf dem Feld der Billigproduktion sind sicher Andere besser, aber in punkto Innovation sollte uns doch so leicht niemand was vormachen.

Die so genannten Hidden Champions wissen längst um die enorme Bedeutung von Innovationen – vielleicht sind sie sogar gerade deshalb Hidden Champions geworden. Auf den ersten Blick ist es schon verwunderlich, dass das Thema in vielen Unternehmen so stiefmütterlich behandelt wird. Allerdings ist es natürlich ein ausgesprochen kostenintensiver Bereich. Dennoch ist es sehr wichtig, Vorschläge zu fördern und zum Beispiel Ideenwettbewerbe zu implementieren, um kreative Leute anzuziehen.

Prof. Dechêne gibt ein Beispiel, um zu zeigen, warum hier TSK-Inhalte helfen können: Ein Smartphone für die ältere Generation müsste technisch eher einfach gehalten sein, um am Markt erfolgreich sein zu können. Die Techniker,

die sich mit den technischen Eigenschaften der Produkte beschäftigen, wollen sich aber gerne austoben, sodass die Gefahr eines „Overengineering“ besteht. Das zeigt, dass die beteiligten Personen im Unternehmen selten alle dieselbe Sprache sprechen. Eine Vermittlung zwischen technik- und marktorientierten Mitarbeitern im Unternehmen ist äußerst wichtig.

Deshalb schlagen der Fachbereich Industriemanagement und TSK eine Brücke, um im Curriculum neue Methoden bei der Produkt- und Prozessgestaltung zu integrieren. Für Studierende des Fachbereichs Industriemanagement werden die TSK-Inhalte stärker auf das Thema Innovationsmanagement maßgeschneidert. Die individuelle Anpassung von TSK-Inhalten an die Inhalte der einzelnen Studiengänge ist ein hochschulweites Thema, mit dem sich die Lehrenden der EUFH momentan intensiv beschäftigen. Industriemanagement macht gerade den Anfang, indem sich die Professoren zum Beispiel Input zu Kreativitätstechniken holen, während die TSK-Dozenten sich zu Studieninhalten in Product & Innovation Management schlau machen. So befruchten sich die beiden Bereiche der EUFH gegenseitig, was sicherlich Pilotcharakter für andere Fachbereiche haben könnte. Schon sind erste gemeinsame Case Studies des Fachbereichs Industriemanagement mit dem TSK-Bereich in einer ersten Planungsphase. Wir dürfen gespannt sein, was es demnächst Neues geben wird zum Thema der berufsbezogenen Soft Skills an der EUFH.

RENATE KRAFT

/// WAS IST EIGENTLICH... „EUROPEAN BUSINESS MANAGEMENT“? EIN AUSLANDSSEMESTER-PROGRAMM AN DER EUFH ///



Bereits über 280 Studierende aus der ganzen Welt haben erfolgreich ein Auslandssemester an der EUFH im Programm „European Business Management“ absolviert, welches vom Akademischen Auslandsamt organisiert wird.

Was 2007 noch als speziell designtes Programm für Gaststudierende von der EUFH-Partnerhochschule EBS Paris angeboten wurde, hat sich nun zu einem beliebten Programm für international students aus der ganzen Welt entwickelt:

Ob aus Rio de Janeiro oder aus Seoul, aus Cádiz oder aus Aberdeen, aus Moskau oder aus Istanbul: das rein englischsprachige „European Business Management“ zieht Studierende von überall an den Studienstandort Brühl.

In vier verschiedenen Lehrveranstaltungen, die unter anderem von EUFH-Dozierenden wie Dr. Barbara Schnieders oder Dominique Engels unterrichtet werden, vertiefen die Studierenden ihr Wissen über „European Business Strategies“, „International Product Marketing“ oder „European Finance and Economy“, aber auch über das politische Europa im Fach „European Integration“.

Natürlich kommen auch die kulturell-sozialen Kompetenzen nicht zu kurz. Ob „Cross-Cultural Business Training“ oder „Working in Germany“: die Studierenden können hautnah üben, wie es sich in internationalen Teams arbeiten lässt oder was die deutsche Arbeitswelt besonders macht.

Abgerundet wird das Programm durch einen intensiven Deutschkurs auf verschiedenen Niveaus sowie spannenden Exkursionen, z.B. zum Haus der Geschichte nach Bonn oder dem CHEMPARK nach Leverkusen.

Damit auch Freizeitaktivitäten nicht zu kurz kommen, wird das AAA von der studentischen „Local Erasmus Initiative“ (LEI) unterstützt, also EUFH-Studierenden, die tolle Events wie Brauhaustouren oder Stadtbesichtigungen für unsere Gaststudierenden organisieren.

Dass das Auslandssemester an der EUFH auf diese Weise ein voller Erfolg wird, sehen auch die internationalen Gaststudierenden so: „I already miss Germany and I want to go back to EUFH!“ so ein Austauschstudent aus EBM 2015.

EVELYN STOCKER

/// EUFH CHAMPIONS CUP: DIE GEWINNER STEHEN FEST ///

Kurz vor Weihnachten läutete das Brühler StuPa mit einem Fußballturnier noch schnell eine neue Runde des EUFH Champions Cup ein. Am 19. Dezember traten elf Teams in der SPORT OASE gegeneinander an.

Das StuPa bedankt sich bei allen Beteiligten für ein tolles Turnier auf hohem Leistungsniveau. Und wir bedanken uns beim StuPa für die Organisation.

Die Gewinner des EUFH Champions Cup:

- 1. Platz:** Super Kickers (Mert Aslan, Timo Vossen, Max Krüger, Alexander Kleuter, Julian Wilden)
- 2. Platz:** SC Voll am Ball (Anton Latuske, Lars Endres, Harun Keskin, Fabio Connemann, Pascal Nguyen)
- 3. Platz:** StuPa Allstars (Corbinian Ebner, Kai Kleeßen, Friedrich Schubert, Andreas Schwarzkopf)



/// ABSOLVENT BERICHTETE AUS DER PRAXIS: AUSTAUSCH VON EUFH-PROFESSOREN IN BRÜHL ///



Am 8. Dezember war unser ganz frisch gebackener Absolvent Fabian Hollender auf dem Campus in Brühl. In Neuss hat er Product & Innovation Management studiert und parallel bei Johnson & Johnson seine Ausbildung zum Industriekaufmann gemacht. Bei seinem Besuch sprach er über die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit dm und das vor einem für ihn etwas ungewohnten Publikum. Seine Zuhörer nämlich waren Professoren verschiedener Fachbereiche, die sich zum Austausch in der Veranstaltungshalle versammelt hatten, um über mögliche neue Forschungsansätze zu diskutieren.

Denn das, was Johnson & Johnson und dm machen, lässt sich unter dem Stichwort Efficient Consumer Response (ECR) zusammenfassen. Das ist ein Konzept, bei dem verschiedene Akteure zusammenarbeiten, um durch effiziente Reaktion auf Kundenbedürfnisse die Wertschöpfungskette zu optimieren. Industrie und Handel, deren Zusammenarbeit man normalerweise eher als Schicksalsgemeinschaft

denn als Partnerschaft bezeichnen kann und die sich oft genug wahre Scharmützel liefern, rücken dabei zusammen, um gemeinsam im Sinne des Kunden zu handeln. Dieser moderne Managementansatz, der Ineffizienzen überwinden will, wird inzwischen bereits von nicht wenigen großen Playern praktiziert. Spannend genug, um einmal darüber nachzudenken, ob in diesem Zusammenhang nicht fachbereichsübergreifend und unter Einbeziehung von Partnerunternehmen geforscht werden kann.



Prof. Dr. Christian Dechêne, Dekan des Fachbereichs Industriemanagement, und Dr. Marcus Kunter, Dozent des Fachbereichs, gaben eine kurze theoretische Einführung ins Thema. Die Anfänge von ECR liegen in den USA. Große Unternehmen wie Coca-Cola waren in den 90er Jahren die ersten, die diese neue Form einer konsequenten Nachfrageorientierung einführten. An der EUFH ist das Thema für viele Fachbereiche interessant, nicht nur weil es um Zusammenarbeit von Industrie und Handel geht, sondern auch weil ECR verschiedene Komponenten enthält, die zum Beispiel im Marketing oder in der Logistik liegen.

/// ABSOLVENT BERICHTETE AUS DER PRAXIS: AUSTAUSCH VON EUFH-PROFESSOREN IN BRÜHL ///

Eine solche Komponente ist Efficient Promotion, die aufeinander abgestimmte Zusammenarbeit in der Verkaufsförderung. In Zeiten, in denen der Kunde immer mehr zum Smart Shopper wird, der nur preisorientiert entscheidet, haben Industrie und Handel das gemeinsame Ziel, Kundenloyalität zum Beispiel durch Kundenkarten oder Treueboni zu belohnen. Bei Efficient Product Introduction geht es um eine Zusammenarbeit schon bei der Produktentwicklung mit dem Ziel, die Zahl der Flops zu und die Zeit bis zur Markteinführung zu reduzieren. Efficient Replenishment bringt die Logistik ins Spiel, denn es geht um die Optimierung von Waren-, Informations- und Geldflüssen.

Nach der Theorie wechselte Fabian Hollender in die Praxis und berichtete von seinen Erfahrungen bei Johnson & Johnson, wo er als Trainee mit dem Key Account dm im Vertrieb arbeitet und deshalb von seinen Erfahrungen mit der Zusammenarbeit eines großen weltweit agierenden Herstellers schnell drehender Konsumgüter mit Deutschlands umsatzstärkster Drogeriemarkt-Kette berichten kann, die auch selbst als Hersteller von Marken wie Balea aktiv ist.

Eine gute Zusammenarbeit zwischen beiden Unternehmen ist schon deshalb wichtig, weil dm für Johnson & Johnson der umsatzstärkste Kunde in Deutschland und



/// ABSOLVENT BERICHTETE AUS DER PRAXIS: AUSTAUSCH VON EUFH-PROFESSOREN IN BRÜHL ///



weil Johnson & Johnson der umsatzmäßig drittstärkste Lieferant von dm ist. Der eigentliche Startschuss zur ECR-Initiative fiel 2013, wenngleich es auch vorher schon eine gute Partnerschaft gab, die nur vertieft werden musste. Das Ziel von Johnson & Johnson ist dabei, der wichtigste Zulieferer für dm zu werden und sich vom Wettbewerb zu differenzieren.

In der Praxis wird das beispielsweise im Efficient Assortment konsequent umgesetzt. Bei der Sortimentsgestaltung, normalerweise einem Hoheitsgebiet des Handels, bringt Johnson & Johnson bei dm jede Menge Knowhow ein, um zum Beispiel die gesamte Kategorie Babypflege so richtig nach vorne zu bringen. Dabei wird nicht nur die eigene Marke Penaten gepusht, sondern eben auch alle anderen Marken dieser Kategorie, die bei dm zu haben sind. „Es nutzt Penaten kurzfristig nichts, wenn dm das beste Babypflege-Regal hat“, weiß Fabian Hollender. „Hier muss man einfach mal kurzfristige Ziele zurückstecken. Schließlich hat dm viel Vertrauen bewiesen, indem sie uns das Sortiment gestalten ließen. Und das, obwohl dm

auch eine Eigenmarke in dieser Kategorie am Start hat.“ Inzwischen gibt es auf vielen Gebieten eine intensive Zusammenarbeit zwischen dem Industrie- und dem Handelsunternehmen. Noch am wenigsten ausgebaut ist die Partnerschaft im Bereich Efficient Product Innovation. Das liegt sicherlich auch daran, dass dm mit eigenen Marken auch ein Konkurrent für den Hersteller Johnson & Johnson ist. Außerdem hat die Industrie ganz generell den Anspruch, innovativ zu sein und sieht deshalb die Produktentwicklung als ihr ureigenstes Gebiet an. Trotz allem gibt es aber auch im Bereich Markteinführung einen regelmäßigen Erfahrungsaustausch zwischen beiden Unternehmen.



Unser Absolvent berichtete anschaulich von der erfolgreichen Zusammenarbeit zweier Unternehmen auf Augenhöhe, was die Sache ganz sicher erleichtert. Auf jeden Fall war der Nachmittag in Brühl ein anschauliches Beispiel dafür, wie gut das duale Studium funktioniert. Und für die Professoren im Publikum war es interessant, wie Kollegen mit anderen Brillen auf ein solches Thema schauen.

RENATE KRAFT

/// WISSENSCHAFTLICHE COMMUNITY AUF DEM CAMPUS: FACHGRUPPE DER GESELLSCHAFT FÜR INFORMATIK IN BRÜHL ///



Vor einiger Zeit holte Prof. Dr. Steffen Stock, Studiendekan in Neuss und Studiengangsleiter des Masterprogramms Wirtschaftsinformatik, die wissenschaftliche Community auf den Brühler Campus. An der EUFH traf sich eine Fachgruppe des Fachbereichs Wirtschaftsinformatik der Gesellschaft für Informatik (GI).

In dieser Gesellschaft haben sich Leute mit ganz unterschiedlichem Background, aber mit engem Bezug zur Informatik zusammengeschlossen. Sie alle interessieren sich für dieses Fachgebiet mit all seinen Facetten und Anwendungsgebieten. Die GI ist die Fachgesellschaft für Informatik im deutschsprachigen Raum. Sie setzt sie sich für die Interessen der Informatik in Wissenschaft, Öffentlichkeit und Politik ein.

Mitglieder sind nicht nur Informatiker aus Forschung und Lehre, sondern genauso auch IT-Fachleute aus Verwaltung

und Wirtschaft oder Lehrer, die Informatik unterrichten. Auch Auszubildenden und Studierenden, die einen Beruf im IT-Bereich anstreben, steht die Gesellschaft offen. Alle gemeinsam sehen die Informatik als eine dynamische und zukunftsweisende Disziplin, die sie inhaltlich gestalten und weiterentwickeln. Natürlich gehören seit Jahren auch Prof. Stock und Prof. Paffrath dazu.

In der Fachgruppe Business Intelligence (BI), die an der EUFH zu einem ihrer etwa einmal jährlich stattfindenden Treffen zusammenkam, traf sich alles, was in der wissenschaftlichen deutschsprachigen Community in diesem Bereich Rang und Namen hat. Einen ganzen Tag lang tauschten sich die Spezialisten intensiv aus. Diese Kooperations-Plattform nutzten außer Wissenschaftlern auch Anwender aus Unternehmen und Anbieter von Beratungsleistung und Standard-Software. Prof. Stock ist in dieser Fachgruppe ebenfalls aktiv, beispielsweise als Gutachter.

/// BESINNLICHER JAHRESABSCHLUSS IN NEUSS ALLE JAHRE WIEDER HEISST ES „WEIHNACHTSKALL“ ///

Auch am Neusser Campus fand man sich in der Vorweihnachtszeit wieder zum Weihnachtskall ein. Der „kleine Bruder“ vom Brühler Glühweinmarkt (siehe letzte Ausgabe) ist ein alljährliches Get Together von Studenten, Dozenten und Mitarbeitern, organisiert vom StuPa und der Hochschule.



Bei dem ein oder anderen Glühwein und Kakao hatten alle Neusser EUFHler die Möglichkeit, das Jahr 2015 nochmal Revue passieren zu lassen – natürlich in einem entsprechenden Ambiente, bestehend aus Weihnachtsmusik, frisch gebackenen Waffeln und heißen Getränken. Außerdem wurde das Schmücken des Weihnachtsbaums traditionell von den Studenten übernommen.

Um allen Studenten die Möglichkeit zu geben, sich in vorweihnachtliche Stimmung versetzen zu lassen, ging es, mit dem Ende der ersten Vorlesungen, bereits um 15:00 Uhr los. So kam es, dass das Foyer den ganzen Nachmittag über mit gut gelaunten Studenten gefüllt war. Den Abschluss machten die berufsbegleitend Studierenden, die es sich nicht nehmen ließen, ihre abendliche Vorlesung mit weihnachtlichen Leckereien interessanter zu gestalten.



MORITZ ARBEITER

/// FACHBEITRAG VON PROF. MOSER ERSCHIENEN: MUT ZU EMOTIONALER FÜHRUNG ///



In der Zeitschrift „Führung und Organisation“ (zfo) ist ein Beitrag von Prof. Dr. Michaela Moser, Leiterin des TSK-Bereichs an der EUFH, erschienen. Unter dem Titel „Mut zu emotionaler Führung“ beschäftigt sie sich damit, warum Emotionen das Handeln von Führungskräften und Mitarbeitern beeinflussen und sogar eine wichtige Grundlage effektiver Führung im Unternehmen sein können.

Als führende deutschsprachige Zeitschrift auf ihrem Gebiet bietet die zfo zu den Themenbereichen Führung und Organisation regelmäßig fundierte und aktuelle Fachinformationen sowie professionelle Lösungsansätze renommierter Autoren aus Wissenschaft und Praxis. Die zfo ist offizielles Organ der Gesellschaft für Organisation e.V. (gfo), der Schweizerischen Gesellschaft für Organisation und Management (SGO) sowie der Österreichischen Vereinigung für Organisation und Management (ÖVO).

Prof. Moser ist der Ansicht, dass die Ganzheitlichkeit des Menschen, zu der Emotionen ganz sicher dazu gehören,

stärker im beruflichen Miteinander beachtet werden sollten. Sie sieht Emotionen sogar als „wichtiges Führungs-Instrument“, während ja bisher eigentlich eher ausschließlich rationelles Handeln von Führungskräften erwartet wird.

Das Wort Emotion kommt vom lateinischen „movere“, also „bewegen“. Emotionen bringen uns in Bewegung, indem sie uns zum Beispiel motivieren, unsere Ziele zu erreichen. Natürlich beeinflussen sie auch die Art, wie wir kommunizieren. Nicht zuletzt deshalb spielen sie eine enorm wichtige Rolle in der Interaktion zwischen und in Unternehmen. Es ist ein Fehler, Emotionen nur dann Beachtung zu schenken, wenn sie stören.

Führungskräfte können den Gefühlszustand ihrer Mitarbeiter nur dank der eigenen Emotionen richtig einschätzen und adäquat darauf reagieren. Auch der Aufbau von gegenseitigem Vertrauen funktioniert nicht emotionslos, ist Prof. Moser überzeugt. Selbst Führungskräfte sind (nur) Menschen, die man nicht einfach in einen beruflichen, emotionslosen und einen privaten, emotionalen Teil auf-

/// FACHBEITRAG VON PROF. MOSER ERSCHIENEN: MUT ZU EMOTIONALER FÜHRUNG ///

spalten kann. Nach dem ganzheitlichen Menschenbild, einem humanistischen Ansatz, sind Körper, Seele und Geist untrennbar durch Emotionen miteinander verbunden.

Mittlerweile werden Arbeitsbedingungen, die Emotionen ausschließen wollen, als eine Ursache für Burnout angesehen. Neueste psychologische und neurologische Forschung hat außerdem gezeigt, dass Entscheidungen das Ergebnis einer Kombination von kühlen rationalen Überlegungen und Emotionen sind. Und weil Führungskräfte nun mal da sind, um Entscheidungen zu treffen, wird es Zeit, dass Emotionen Einzug halten auf den Fluren der Chefetagen.

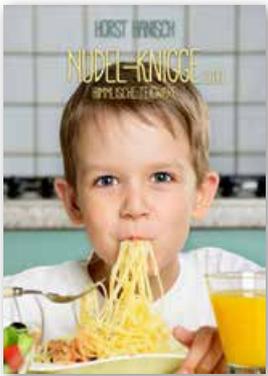
Natürlich sind mit emotionaler Führung keine Gefühlsausbrüche gemeint. Die intelligente Führungskraft sollte mit

Emotionen intelligent umgehen und auch wissen, die Emotionen der Mitarbeiter richtig zu deuten. Und weil Emotionen manchmal ansteckend sein können wie eine Grippe, wirken sich dauerhaft negative Emotionen des Chefs negativ auf seine Mitarbeiter aus. Gefragt ist also ein „Emotionsmanagement“, auch wenn das im ersten Moment ein bisschen absurd klingt. Gemeint ist Selbstreflexion der Führungskraft, um eigene Emotionen wahrzunehmen und zu analysieren. Dafür muss die Führungskraft sich allerdings zunächst bewusst machen, dass Emotionen wichtig sind.

Der Homo Oeconomicus war gestern und den Mitarbeiter „zur Vernunft zu bringen“, kann auch nicht mehr die oberste Maxime der Führungskraft sein. Prof. Moser fordert den Mut ein, Emotionen in die Führung einzubeziehen.

RENATE KRAFT

/// NEUE RATGEBER VON HORST HANISCH: KNIGGE FÜR ALLE LEBENSLAGEN ///



Horst Hanisch ist nicht nur Fachbuchautor und Coach, sondern auch seit vielen Jahren TSK-Dozent an der EUFH und vielen von Euch bekannt von diversen Alumni-Events in den letzten Jahren. Jetzt hat er wieder einige neue Ratgeber-Bücher veröffentlicht, von denen wir Euch gerne drei vorstellen möchten.

Da wäre zunächst der Nudel-Knigge. Fragen wir Kinder, was sie besonders gerne essen, rangieren die Spaghetti ganz vorne. Selbstverständlich am liebsten mit Tomatensauce, damit Mutti auch gut etwas zu spülen hat anschließend. Welche Freude, die Spaghetti-Fäden genussvoll in den Mund zu ziehen und die Tomatensauce in alle Himmelsrichtungen zu spritzen! Dazu glückliche Kinderaugen

mit verschmierten Gesichtern und Fingern. Was macht denn nun den Reiz dieser Speise aus? Die Vielzahl der verschiedenen Formen und Größen? Bekanntlich ist Nudel nicht gleich Nudel. Und die unzähligen Formen und Größen ergeben zumindest optisch wunderschöne Unterschiede.

Zudem lässt sich die Nudel wunderbar mit anderen Speisen kombinieren: mit Gemüse, Fleisch, Meeresfrüchten; aber auch nur mit Kräutern, Kernen, Oliven, Öl usw.

Horst Hanisch beschreibt zum Beispiel, wie – im Sinne der Umgangsformen – die Nudel, speziell die Spaghetti, formvollendet im Restaurant verzehrt werden soll(te). Einige interessante Interview-Partner tragen wissenswerte und auch lustige Informationen, Rezepturen und Fotos rund um das Thema Nudel bei. Wir erfahren, dass es ein Nudel-Monster gibt und eiskalte Spaghetti.

/// NEUE RATGEBER VON HORST HANISCH: KNIGGE FÜR ALLE LEBENSLAGEN ///



Für die berufliche Karriere gibt es einen neuen Bewerbungsknigge extra für Frauen. Darin begleiten wir gemeinsam mit Horst Hanisch Tina. Tina ist glücklich. Tina wurde zum Vorstellungsgespräch eingeladen. Der Tag rückt näher; etwas mulmig ist ihr schon.

Selbstverständlich hat sie sich auf das Gespräch gut vorbereitet. Sie hat sich mehrmals überlegt, wie es verlaufen wird, welche Fragen ihr gestellt werden könnten – und welche Fragen von ihr erwartet werden. Tina fragt sich, ob es besondere Erwartungen an sie geben würde, aufgrund dessen, dass sie eine Frau ist. Sie befürchtet, ihr möglicher Vorgesetzter könnte Vorurteile wegen ihres Geschlechts haben. Nun liegt ihr Hauptaugenmerk darauf, welche Kleidung sie wählen soll. Was passt zu ihr, was kleidet sie am besten, welche Erwartungshaltung in Sachen Kleidung wird ihr Gesprächspartner an sie haben?

Sobald Tina aufgestanden ist, wird sie Kleidungsstücke an sich ausprobieren und im Spiegel anschauen, was wie wirkt. Wir beobachten sie dabei und überlegen, wie sie im verschiedenen Kleidungsstil wirken mag. Und dann – der große Tag. Wir beobachten Tina bei ihrem Bewerbungsgespräch. Wie verhält sie sich körpersprachlich? Verläuft die Begrüßung korrekt? Sitzt Tina richtig? Wohin mit den Händen? Wie sieht es aus mit dem Blickkontakt usw.? Drücken wir ihr die Daumen, dass alles klappt.



Last but not least möchten wir Euch das kleine Knigge-Quiz für zwischendurch nicht vorenthalten. In sieben verschiedenen Bereichen (Speisen, Getränke, Gesellschaft, Hochzeit, Business, Outfit, Interkulturelles) sind leichte und schwierige, seriöse und lustige Fragen zum Thema Umgangsformen/Etikette gestellt.

Wir können die Fragen der Reihe nach durchgehen oder beliebig zwischen den Fragen hin und her springen. Einige Quizfragen können als Wissensfragen bezeichnet werden, andere als tatsächliche Fragen zum zwischenmenschlichen Verhalten im Sinne der aktuellen Umgangsformen. Einige Antworten sind geläufig, andere sind eher als ‚harte Nuss‘ zu bezeichnen. Jedenfalls machen die 234 Quiz Fragen viel Spaß und das ist schließlich die Hauptsache.

RENATE KRAFT

(Quelle: Pressetexte zu den Büchern)



CHANTAL COWAN

nicht verheiratet, keine Kinder

Lieblings-Farbe: dunkelblau

Stadt: Bremen

Land: Chile

Getränk: Tee mit Milch

Essen: Fish and Chips

Buch: Momo

Film: Die Verurteilten

Im Aufzug möchte sie am liebsten stecken bleiben mit: einer Gruppe von Freunden. Einer müsste ein Kartenspiel dabei haben, damit sie ein paar Runden spielen können, bis alles vorbei ist.

/// NEU IM INTERNATIONAL OFFICE: VIEL ABWECHSLUNG IN NETTEM TEAM ///

Seit Mitte November geht es noch internationaler zu in unserem International Office in Brühl, denn mit **Chantal Cowan** gibt es nun Verstärkung von einer halben Engländerin. In Teilzeit unterstützt sie das Team und Euch bei der Vorbereitung des Auslandssemesters. Darin hat sie schon eine Menge Erfahrung gesammelt, denn zuvor arbeitete sie im International Office der Uni Bonn. Das Stellenangebot der EUFH war für sie sehr reizvoll, weil sie in ihrem Bereich bleiben wollte, weil sie bei uns mehr und intensiveren Kontakt zu den Studis haben wird und weil sie hier nicht nur einen kleinen Ausschnitt wie an einer großen Uni, sondern tiefe Einblicke in die gesamte vielfältige Arbeit eines Akademischen Auslandsamts bekommen wird.

An der FH Bremen hat Chantal Cowan Internationales Tourismusmanagement studiert und war danach in Bremen fünf Jahre selbstständig im Tourismus tätig. Während dieser Zeit organisierte sie Reisen für Menschen in schwierigen Lebenssituationen. Und weil sie danach mal etwas ganz Anderes kennen lernen wollte, das aber ebenfalls international sein sollte, zog sie nach Bonn, wo sie bis heute wohnt.

Die familiäre, persönliche Atmosphäre an der EUFH ist noch neu für Chantal Cowan, aber sie gefällt ihr ausgesprochen gut. „Das Team ist klein und unheimlich nett. Zugleich habe ich viele abwechslungsreiche Aufgaben und viele nette Leute kennen gelernt. Gleich am Anfang gab es den schönen Glühweinmarkt - ein guter Einstieg.“ Sie freut sich sehr über ihren neuen Job, in dem sie sich fachlich und persönlich weiter entwickeln kann. Dass alle dual Studierenden im Blockmodell ins Auslandssemester gehen, findet sie ausgesprochen positiv, denn es sei schließlich eine tolle Chance für die Studis. An einer großen Uni könne ja nur ein kleiner Bruchteil während des Studiums ins Ausland.

Natürlich hat sie auch selbst schon Auslandserfahrung gesammelt. Während ihres Studiums hat sie ein Auslandsjahr in Chile verbracht und schwärmt heute noch von diesem tollen Land, wo es von der Wüste bis zum Gletscher einfach alles gibt. Außerdem hatte sie auch noch die Gelegenheit, ein Auslandspraktikum auf den Galapagos-Inseln zu absolvieren. Sicherlich ist sie bestens dafür gerüstet, Euch bei der Vorbereitung Eures Auslandssemesters kompetent und mit viel Begeisterung zu unterstützen.



KATHARINA TSANG

nicht verheiratet, keine Kinder

Lieblings-Farbe: rot

Stadt: Hangzhou (China)

Land: USA

Getränk: Milchkaffee, am liebsten mit Milchschaum (laktosefrei)

Essen: chinesisch, speziell Ente (süßsauer oder mit Ernussoße)

Buch: Der kleine Prinz

Film: Forrest Gump

Im Aufzug möchte sie am liebsten stecken bleiben mit: mit ihrer guten Freundin, die ebenfalls asiatische Wurzeln hat und mit der sie in jeder Situation Spaß haben kann

/// VERSTÄRKUNG FÜR DIE STUDIERENDENBETREUUNG IN NEUSS: ES HAT SOFORT GEPASST ///

Mitte Dezember kam **Katharina Tsang** als Nachfolgerin von Patrycja Podgorski, die mittlerweile in Mutterschutz ist, zur EUFH in Neuss. Hier und zum Teil auch in Aachen übernimmt sie von ihrer Vorgängerin im Team Unternehmenskooperationen die Betreuung von Studienanfängern. An die EUFH kam sie, weil sie Bildung als Grundbaustein der Gesellschaft sehr wichtig findet und deshalb auch voll hinter dem stehen kann, was sie bei uns tut. Schon bevor sie ihren Arbeitsvertrag unterschrieben hatte, besuchte sie den Campus in Neuss, um ihre neuen Kollegen einfach schon mal kennen zu lernen. Das herzliche, familiäre Klima fand sie sofort sehr ansprechend. „Die Arbeitsatmosphäre ist mir sehr wichtig und an der EUFH hat es sofort gepasst“, sagt sie.

Die Halbchinesin, Tochter eines chinesischen Vaters und einer deutschen Mutter, ist in Bielefeld geboren und aufgewachsen. Nach dem Abitur absolvierte sie eine Ausbildung zur Industriekauffrau bei Windsor in Bielefeld, wo sie ein Jahr in der Handelswarenabteilung arbeitete. In Konstanz am wunderschönen Bodensee studierte sie Wirtschaftssprachen Asien und Management, Fachrichtung Chinesisch. Während ihres Studiums verbrachte sie

ein Jahr in Shanghai und Hangzhou, wo sie nicht nur im Hörsaal saß, sondern auch Praxiserfahrung im Lehrerfortbildungszentrum der Hanns-Seidel-Stiftung sammelte. Mit einem Stipendium für junge Berufstätige war sie schon vor ihrem Studium für ein Jahr im Rahmen des Parlamentarischen Partnerprogramms (PPP) in die USA, nach Wisconsin, gegangen. Die Hälfte der Zeit paukte sie am College Theorie und für ein halbes Jahr hatte jobbte sie bei einem Start-Up-Unternehmen, wo sie im Marketing und als Assistenz der Geschäftsführung arbeitete.

Nach ihrem Studium absolvierte Katharina Tsang noch ein Praktikum in einem Consulting-Unternehmen in Köln und arbeitete dann mehrere Jahre in der Schweiz im internationalen HR-Bereich. Zurück in der Heimat in Bielefeld war sie im dortigen Studierendenwerk im kaufmännischen Bereich tätig. Außerdem absolvierte sie noch eine Zusatzausbildung als Erlebnispädagogin und führte Teamtrainings für Schulklassen, Unternehmen und Organisationen im Outdoorbereich durch. Bei uns möchte Katharina Tsang, jetzt ihre Erfahrungen und Kompetenzen in ihre neuen Aufgaben einbringen.



DANIEL VASSALLO

nicht verheiratet, keine Kinder

Liebings-Farbe: Pantone 549, blau

Stadt: San Francisco

Land: Spanien

Getränk: Rhabarberschorle, Espresso

Essen: Kartoffel-Curry

Buch: „Der Schatten des Windes“

von Carlos Ruiz Zafón

Film: Night on Earth

Im Aufzug möchte sie am liebsten stecken bleiben

mit: Bill Gates, weil der weiß, wie man den Aufzug neu startet.

/// DESIGN MIT MEHRWERT AN DER EUFH: EINE RICHTIG COOLE SACHE ///

Daniel Vassallo wollte eigentlich immer schon Designs für Bildung und Wissenschaft entwickeln. Seit Dezember 2015 ist er mit diesem Wunsch an der EUFH goldrichtig. Schon früh gestaltete unser neuer Grafiker Ausbildungsmaterial, beispielsweise für die IHK oder für das Bundesinstitut für Berufsbildung. „Mit dem Thema Bildung an der EUFH zu arbeiten, macht mir viel Spaß. Es ist nahe an Kultur und Wirtschaft zugleich, und ich bewerbe nicht nur einfach irgendein Produkt, sondern etwas mit echtem Mehrwert. Das ist eine richtig coole Sache.“

Der gelernte Mediengestalter und studierte Kommunikationsdesigner bringt eine Menge Erfahrung mit. Er hat lange freiberuflich gearbeitet und kennt alle Aspekte der Werbetechnik. Er hat für kleine und mittelständische Unternehmen ebenso gearbeitet wie für große Konzerne und lernte dabei die verschiedensten Branchen kennen. Übrigens war er sogar mal als Dozent für Desktop-Publishing tätig. Und was soll ich sagen? Jetzt layoutet er die FH News. ☺ Aber das ist natürlich längst nicht alles.

Daniel Vassallo layoutet einfach alles, was die EUFH an Print und fürs Web so braucht. Außerdem gestaltet er alle Werbemittel vom kleinen Kuli bis zum großen Messestand und managt unser Corporate Design.

Und das macht er mit Begeisterung. Besonders viel Spaß macht ihm das Entwickeln von Konzepten und Bildsprachen. „All das darf ich hier vom ersten Tag an umsetzen. In unserem tollen Team sind alle offen und ich kann mich kreativ und konstruktiv einbringen. „Fest gefahrene Strukturen gibt es nicht, stattdessen zukunftsorientiertes Arbeiten“, freut sich der Halbtaliener mit italienischem Vater und bönnscher Mutter, der zwar Italienisch spricht, aber eigentlich ein echter, in Bonn geborener Rheinländer ist. Wenn er gerade nicht gestaltet oder designt, dann spielt Daniel Vassallo leidenschaftlich gerne Basketball, fährt Rennrad, wandert oder geht schwimmen. Auf gute Zusammenarbeit, lieber Kollege!

RENATE KRAFT

/// TRAVEL MANIAC - MARC'S REISEBLOG

KRAKAU – BESCHEIDEN UND SCHÖN ///



Die schöne Stadt an der Weichsel blickt auf eine lange und geschichtsträchtige Zeit zurück. Bis 1596 Hauptstadt des polnischen Königreiches, gilt die zweitgrößte Stadt Polens noch heute als heimliche Hauptstadt. Mythen ranken sich um ihre Gründung, und so verschmilzt das alte Krakau mit der Moderne.

DIE ANREISE:

Den zweitgrößten Flughafen Polens, Johannes Paul II. Krakau-Balice, erreicht man von fast allen deutschen Flughäfen. Zudem wird er von Flughäfen wie Weeze oder Dortmund mit diversen Billigairlines angefliegen, ohne einen möglichen Zwischenstopp in Warschau in Kauf zu nehmen. Aufgrund eines guten Wechselkurses von Euro zur polnischen Zloty ist der Transfer zum Hotel in jedem Fall sehr günstig.

HINWEIS:

In Polen wird in polnischen Zloty (PLN) bezahlt. Zurzeit gilt noch die Faustregel: 1€ entsprechen 4 Zloty (stand: Okt. 2015) Die Wechselstuben, auch Kantor genannt, finden man in Krakaus Innenstadt an fast jeder Ecke. Diese

Transportmittel	Preis in EUR	Fahrzeit
Taxi**	10 – 15 €	20-25 min
Bahn*	1,00 €	25 min
Bus	0,75 €	20-30 min

* Einfache Fahrt

** Meine Variante zum Hotel / 2 Person

(Preise und Zeiten gelten ab dem Flughafen)

wechseln zu einem besseren Kurs als Banken in Deutschland. Bei so vielen Wechselstuben gibt es aber leider auch ein paar schwarze Schafe. Also Vorsicht und vergleichen.

DIE UNTERKUNFT:

Das Angebot an Unterkünften ist sehr vielseitig und groß. Zudem kann ich es gar nicht oft genug erwähnen, wie günstig ein Trip nach Polen ist. Auch mit einem kleinen Budget kann man sich ein gutes Mittelklasse Hotel gönnen. Unser Hotel befand sich etwas außerhalb der Innenstadt,

/// TRAVEL MANIAC - MARC'S REISEBLOG

KRAKAU – BESCHEIDEN UND SCHÖN ///

war aber vom Preis- Leistungsverhältnis echt super. Ein reichhaltiges Frühstück, eine bezahlbare Abendkarte, ein großes Zimmer und eine herrliche Gastfreundschaft sprachen für sich. Der Weg in die Innenstadt wurde täglich mit dem Taxi bestritten. Rund 2,50€ pro Person waren ausreichend, um ins Zentrum zu gelangen. Sicherlich klingt das etwas dekadent und nach viel Luxus, aber es boten sich auch kaum Alternativen von unserem Hotel aus.

SEHENSWÜRDIGKEITEN:

Das Zentrum Krakaus ist wohl eines der schönsten Europas. Der Hauptmarktplatz „Rynek Główny“ bietet Gebäude aus so ziemlich jeder Epoche und ist dank aufwändiger Restaurierung so schön wie einst in alten Tagen. Auf der Mitte des Rynek befinden sich die Krakauer Tuchhallen. Dieses Gebäude, im Renaissance Stil erbaut, beherbergt eine Markthalle. Hier werden ausschließlich traditionelle Waren verkauft, wie beispielsweise Silberschmuck, Bernsteinketten oder Holzschnitzereien. Im Allgemeinen werden viele traditionelle Handwerksarbeiten in Krakau angeboten. Im streng katholischen Polen gibt es nicht nur viele Kirchen, sondern auch besonders schöne. Eine davon befindet sich ebenfalls am Rynek. Die Marienkirche gilt als ein Wahrzeichen Krakaus. Unter den viele Kunstschatzen in der Marienkirche sticht besonders der Hochaltar aus der Werkstatt von Veit Stoß (1447-1533, Bildhauer und Schnitzer der Spätgotik) hervor. Aber die wohl imposanteste Sehenswürdigkeit Krakaus wartet noch. Die alles überragende Burg auf dem Wawelhügel ist die Attraktion in der Stadt. Der Legende nach soll einst ein Drache in den Höhlen unter dem Hügel gehaust haben, bis er vom Ritter Krak durch eine List getötet wurde. An dieser Stelle soll später Krakau gegründet worden sein. Generell ist der Eintritt in die Burganlage umsonst. Lediglich einzelne

Gebäude/Museen und die Wawelkathedrale kosten zwischen 4 und 6€ Eintritt. An manchen Tagen ist der Eintritt sogar umsonst, es lohnt sich daher immer, einen Blick ins Internet zu werfen, um sich Informationen einzuholen. Auf dem Gelände der Burg befindet sich zudem eine Statue und ein ihr geweihtes Museum. Es ist von niemand geringerem die Rede als von Karol Wojtyła oder vielen besser bekannt als Papst Johannes Paul II. (1920-2005). Weiterhin ungebrochen gibt es um den ersten Papst aus einem slawischen Staat einen großen Personenkult. Der in der Nähe (Wadowice) von Krakau geborene Sohn eines Unteroffiziers und einer Schneiderin war vor seinem Pontifikat Weihbischof von Krakau. Daher gilt er für viele Polen immer noch als Papst und wird sehr verehrt. Seine Heiligsprechung (2014) hat es dann wohl auch offiziell gemacht. Neben all diesen Bauwerken und Zeugnissen der fernen Vergangenheit zeugen andere Orte und Gebäude von einem dunklen Kapitel Krakaus. Während des 2. Weltkriegs wurde auch Krakau nicht von der deutschen Besetzung verschont. Die große jüdische Gemeinde in Krakau wurde, wie andernorts in Polen, in Ghettos zusammen getrieben und im Verlauf des Krieges in die naheliegenden Arbeits- und Vernichtungslager Auschwitz und Birkenau deportiert und umgebracht. Touren nach Auschwitz und Birkenau werden täglich angeboten. Wer nicht soweit und lange fahre möchte, muss dies auch nicht. Im Krakauer Stadtteil Zabłocie befindet sich noch heute die Emaillefabrik von Oskar Schindler (Schindler rettete über 1000 Juden „Schindlerjuden“ das Leben). Diese ist nun als Museum umgebaut und führt den Besucher durch die jüngere Geschichte Krakaus, vor und während des Krieges und nach Kriegsende. Exponate aus der NS-Zeit und private Stücke von Oskar Schindler bringen einem die Geschichte sehr nah. Durch einen glücklichen Zufall mussten wir

/// TRAVEL MANIAC - MARC'S REISEBLOG

KRAKAU – BESCHEIDEN UND SCHÖN ///

am Tag (Sonntag) unseres Besuches keinen Eintritt zahlen. In der Regel kostet der Eintritt 2€. Ein Besuch lohnt sich in jedem Fall.

ESSEN, TRINKEN UND SHOPPEN:

Bigos, Pierogi, Zurek und Flaki sind nur eine kleine Auswahl von polnischen Spezialitäten. Eine kulinarische Reise durch Polens Küche offenbart einem wunderbare Genüsse. Selbstverständlich darf bei einem polnischen Gericht das Piwo (Bier) nicht fehlen. Dieses gibt es für umgerechnet 1-2€ (0,5L Gläser) in den meisten Restaurants und Bars. Und nachher oder auch währenddessen genießt man auch einen wódka (1-2€). Rund um den Hauptmarktplatz gibt es viele traditionelle, moderne und angesagte Restaurants. Auch hier gilt, für wenig Geld gibt es viel. Für beispielsweise ein 3 Gänge Menü haben wir im Schnitt 15-20€ bezahlt (inklusive Getränke). Besonders zu empfehlen sind die traditionellen Küchen und urigen Tavernen im Herzen von Krakau. Auch die „Shopping Queen“ in einem wird nach Herzenslust bedient und man wird dabei nicht arm. Die Krakauer sind zudem ein Party-Volk. Viele

junge Menschen machen die Nacht zum Tag und feiern, bis niemand mehr steht. Das Feiern ist günstig und die Clubs sind voll. Aber auf seine Garderobe sollte man achten. Viele Polen legen beim Ausgehen viel Wert darauf und brezeln sich dementsprechend auf.

TIPPS UND TRICKS:

Viele Tipps und Tricks gibt es eigentlich nicht zu nennen. Da sich der Trip im Großen und Ganzen finanziell nicht niederschlägt, hat man genug Geld für all die schönen Dinge in Krakau. Dennoch lohnt es sich, seinen Studentenausweis mitzunehmen, um hier und da noch Rabatte zu ergattern. Ein besonderer Tipp für Studenten ist die Kneipe „Pijalnia Wódki i Piwa“. Dort gibt es das Bier und den Wodka so billig wie sonst nirgends in Krakau. Daher ist diese Kneipe bei Studenten sehr beliebt. Sie befindet sich unweit vom Hauptmarktplatz.

MEIN PERSÖNLICHES FAZIT:

Polens südliche Perle erwärmt Körper und Geist. Eine Stadt, die sich mehr als nur einmal zu besuchen lohnt.

Kriterien	Eindruck (1 * schlecht, 5* sehr gut)	Kosten (€ = billig, €€€€ = teuer)
Anreise	☀ ☀ ☀ ☀	€
Unterkunft	☀ ☀ ☀ ☀ ☀	€€
Sehenswürdigkeiten	☀ ☀ ☀ ☀	€
Essen, Trinken und Shoppen	☀ ☀ ☀ ☀ ☀	€

MARC-PHILIPP SPITZ

/// MUSIKTIPP: 5 FACTS ABOUT DAVID BOWIE ///

David Bowie starb am 10. Januar dieses noch so jungen Jahres und hinterließ einen großen Fußabdruck in der Welt von Musik und Kunst. Sein extrovertiertes Erscheinen und seine tiefgründige Musik inspirierte Millionen von Menschen über Jahrzehnte hinweg. Hier sind ein paar Fakten über David Bowie und sein Leben. Wer sich gerne dabei eine Runde „Space Oddity“ anschalten möchte, sei herzlich eingeladen.

- 1 Bowie teilte sich den Geburtstag am 8. Januar mit Elvis Presley.
- 2 1962 schlug ihn sein bester Freund George Underwood so hart, dass die Muskeln in seiner linken Iris beschädigt wurden, was der Grund für seine zwei verschiedenen Augenfarben war.
- 3 David Bowie war nicht nur in seiner Darbietung als Künstler, sondern auch privat bisexuell.
- 4 Sein Aufenthalt in Berlin, Ende der 70er, war ursprünglich als Entzugskur gedacht, jedoch inspirierte ihn der Aufenthalt so sehr, dass er seine berühmte Berlin Trilogy (Low, Heroes, Lodger) dort aufnahm.
- 5 Das Lied „I Can't Give Everything Away“ auf seinem letzten Album „Blackstar“ das am 8. Januar 2016 herauskam, schildert den Verlauf seines Lebens.

Meine ersten Erinnerungen als Kind, auch wenn es nur triviale sind als 88er Jahrgang, sind vor allem die Titelmusik zu „The Breakfast Club“ von 1985 und das zugehörige Zitat von Bowie am Anfang des Films, wo es heißt: „...And these children that you spit on as they try to change their worlds are immune to your consultations. They're quite aware of what they're going through...“. Wobei ich heute deutlich mehr Bedeutung in diese Worte lege als Anfang der 90er, finde ich dieses Zitat einfach zeitlos, weil es auf jede Generation damals und heute passt.

Eine andere starke Erinnerung ist aus dem Film „Labyrinth“, wo er den König der Goblins spielte. Auch wenn Filme wenig mit seiner Musik zu tun haben, haben sie aber dennoch einen gewissen Einfluss ausgeübt. Heute kann ich auf David Bowie besser zurückschauen und seine Musik verstehen und wertschätzen. Wer in sein letztes Album „Blackstar“ noch nicht reingehört hat, sollte dies jetzt tun.

FAZIT:

Der Sound des Albums ist unglaublich modern und gleichzeitig retro. Bowie mit seiner gereiften Stimme, den teils stark melancholischen Texten wie in „Blackstar“ oder „Lazarus“ geben dem ganzen einen sehr düsteren Ton. Im Gegensatz zu jüngeren Künstlern kommt er mit nur 7 Songs auf knapp 40 Minuten Spielzeit. Definitiv Bowie und vor allem für Fans von experimentellen Klängen und Melancholie.

SEBASTIAN FÖRSTER

/// KINOTIPP: STAR WARS VII DAS ERWACHEN DER MACHT ///

Nachdem der 7. Star Wars Film nun seit mehr als vier Wochen im Kino ist, folgt die volle Rezension des Films, die an das Preview aus dem Dezember anschließt. Wer den Film noch nicht gesehen hat, sei gewarnt, hier werden großzügig Handlungsstränge des Films preisgegeben!

Weiterlesen auf eigene Gefahr.

Wo ist Luke Skywalker?

Die Handlung des Films spielt einige Jahre nach den Geschehnissen der ersten Trilogie. Zwar wurde das Imperium zerstört, doch eine neue Splittergruppe, die erste Ordnung, hat sich gebildet und führt das Bestreben des Imperiums weiter. Ferner haben sich die Republik und die Rebellen gespalten. Die Republik nimmt seither eine passive Rolle im Kampf gegen die dunkle Seite ein. Die Rebellen hingegen, unter der Führung von General Organa (ehemals Prinzessin Leia), stellen sich der ersten Ordnung und wollen diese dem Erdboden gleich machen.

Allerdings ist die helle Seite geschwächt, denn seit einiger Zeit ist Luke Skywalker verschwunden, der, wie es scheint, nach einem gescheiterten Versuch eine Jedi Akademie aufzubauen, ohne Worte ins Exil geflohen ist und niemand weiß, wo er sich befindet.

Dies ist zugleich der Hauptplot des Films, die Suche nach Luke Skywalker. Und so beginnt der Film mit einem Datensatz, den beide Seiten suchen, der eine Karte beinhaltet, auf der die Koordinaten von Luke gespeichert sind, auf dem Planeten Jakku. Hier trifft der Rebellen-Pilot Poe Dameron das erste Mal persönlich auf den Bösewicht Kyle Ren, einen jungen Sith, der Darth Vader in Gesinnung und Auftreten nacheifert. Eine gefährliche Jagd nach der Karte und dem Aufenthaltsort von Skywalker beginnt.

Ich stelle vor: **Todesstern Numero 3 – Starkiller**

Namentlich eine nette Hommage an das ursprüngliche Skript der Trilogie, in der Luke Skywalker noch Annikin Starkiller hieß – doch die Starkiller Basis ist tatsächlich ein neuer Todesstern. Diesmal aber um ein vielfaches größer. Und für seinen Laser zieht er Energie aus umliegenden Sonnen. Er stellt den Schauplatz des Endes da, worauf sich der Film zuspitzt. Luftschlachten, Lichtschwertkämpfe und Tragödien finden hier statt. Wenn man die vergangenen Star Wars Filme verfolgt hat, kann man sich vorstellen, was mit diesem Todesplaneten am Ende passiert...

Neue und alte Gesichter

Einer der schönsten Momente im Film ist sicherlich das Wiedersehen mit Han Solo und Chewbacca. Nachdem die zwei neuen Helden Fynn, ein abtrünniger Sturmtruppler (in Episode 7 gibt es keine Klone mehr) und Rey, vermeintliche Jedi-Anwärterin, mit dem Millennium Falcon von Jakku aus der ersten Ordnung fliehen, treffen sie alsbald auf Han und Chewie, die seit Jahren auf der Suche nach ihrem alten Schiff sind. Durch diese Begegnung ändert sich alles, nicht zuletzt wird einer dieser vier am Ende des Filmes sterben. Ein schöner Moment ist ebenfalls der kurze Dialog von Kylo. Man erfährt später, dass er der Sohn von Han und Lei ist, mit den Überresten von Darth Vaders Helm. Diese Szene hat einen schönen shakespeareanischen Hauch um sich.

FAZIT:

Die Meinungen gehen stark auseinander, von „der beste Star Wars“ (meine Fraktion) bis zu „ein billiger Abklatsch von Episode IV“. Ich kann die Einwände verstehen, weil einige Elemente aus Episode IV verwendet wurden und den Film dadurch für derivativ halten, allerdings bin ich

/// KINOTIPP: STAR WARS VII DAS ERWACHEN DER MACHT ///

da schmerzfreier. Episode 7 macht alles richtig und hat den Glauben in das Star Wars Universum wieder gekräftigt, denn alles wird richtig gemacht. Episode IV – VI litten unter mittelmäßigen bis üblen Schauspielern – sorry, aber Harrison Ford war damals noch nicht der Held – und Episode I – III hatten zwar bessere Schauspieler (Ewan McKGegor als Obi Wan), aber das Drehbuch war dürftig. Wer es nicht wahr haben will, schaut's euch einfach noch einmal an – nüchtern und objektiv.

J.J. Abrams hat beides perfekt umgesetzt, ein souveränes Drehbuch und klasse neue sowie alte Schauspieler. Nicht zu viel CGI, sondern auch mal Kostüme, einfach gut. Keine Ewoks oder Jar Jar Binks, dafür aber BB8, der eigentlich alles rausreißt. Ich kann es nur immer wieder betonen – ab ins Kino und zwar mehrmals, denn so viele Details kann man beim ersten Mal gar nicht erfassen. Möge die Macht mit Euch sein!

SEBASTIAN FÖRSTER



/// SPIELETIPP: UNDERTALE ///

Die Geschichte eines Jungen, der in einen uralten Konflikt zwischen Menschen und Monstern gerät. Als er in einer alten Ruine in ein Loch fällt, wacht er plötzlich in einer Untergrundhöhle auf voller seltsamer Monster. Ob er jemals wieder an das Tageslicht zurückkehrt, ist nun dem Spieler überlassen...

Relativ simpel und eingängig startet der Überraschungshit aus 2015. Aus der Feder eines einzelnen jungen Mannes, der über Kickstarter dieses Projekt finanzierte. Bereits im September '15 erschienen, nahm das Spiel erst Ende des Jahres richtig Fahrt auf und wurde im Januar von mehreren Institutionen als eines der besten Old School RPG aus 2015 gekürt, mit Wertungen nah an dem perfekten Spiel.

Auf den ersten Blick sieht Undertale nach nicht viel aus, wenn man die Grafik aus den 80ern, den MIDI-Soundtrack und die Spielmechanik anschaut, im Vergleich zu modernen Triple A Titeln wie z.B. Rise of the Tomb Raider. Aber der Charme des Spiels liegt tatsächlich nicht in der Grafik, sondern im Humor, in der Geschichte und im Kampfsystem sowie in den vielen verrückten Charakteren.

Die Besonderheit im Kampfsystem liegt darin, dass man nicht wie üblich jedes Monster einfach besiegen muss und dafür Erfahrungspunkte erhält, sondern man kann Monstern beispielsweise mit Komplimenten begegnen, was

dazu führt, dass sie der Kampfgeist verlässt und man sie verschonen kann. Dadurch tauchen diese Monster auch weiterhin in Städten auf und bieten verschiedene Dialogmöglichkeiten. Entscheidet man sich für den martialischen Weg, verschwinden diese Monster aus den Städten. Eine interessante Mechanik.

Es ist faszinierend, wie packend ein so minimalistisches Spiel sein kann und tiefgründige Themen von Philosophie und Empathie so dramatisch entwickelt, dass man am Ende gar nicht mehr so recht weiß, ob man denn jetzt alle Entscheidungen richtig getroffen hat. Wer denkt, dass die spielinterne Bedeutung von EXP die klassischen „Experience Points“ umschreibt, sollte sich auf was gefasst machen gegen Ende des Spiels.

FAZIT:

Undertale ist ein modernes Spiel im alten Gewand mit unglaublich bewegenden Momenten und unglaublich vielen Anspielungen an die Pop-Kultur. Es beweist auch, dass Plattformen wie Kickstarter ein Katalysator für selbst kleinste Nischen-Produkte sein können. Letztlich kann ich nur beides empfehlen – sich das Spiel zu besorgen und mal auf Kickstarter.com vorbeizuschauen, es gibt jede Menge zu entdecken.

SEBASTIAN FÖRSTER

/// NEWSTICKER ///

PARTY ZUM SEMESTER-CLOSING

Die Johnnys und Joanas von der EUFH feierten am 18. Dezember die letzte Party des Jahres. Nach der letzten Klausurphase endete die Partysaison im Triple A in Köln, natürlich wie immer mit exklusiven Getränkepecials und der besten Musik, um ausgelassen zu feiern - do it!

BESUCH UND GEGENBESUCH

Nach seinem Gastvortrag bei unseren berufs begleitenden General Managern in Köln (wir haben in Ausgabe 114 berichtet) war Stefan Doelle, Geschäftsführer der Wirtschaftsakademie Rheinland GmbH, während der Vorlesungen von Volker Brocker auch bei den dual Studierenden in Brühl und Neuss zu Gast. Customer Relationship Management (CRM) in der Praxis war auch diesmal das Thema. Live im Seminarraum zeigte Stefan Doelle, was das CRM der Wirtschaftsakademie drauf hat. Die Wirtschaftsakademie Rheinland ist ein Bildungsträger, der Maßnahmen zur Aktivierung und Eingliederung sowie zur beruflichen Weiterbildung anbietet und nachhaltige Unterstützung durch eine eigene Arbeitsvermittlung leistet. Und weil auf Besuche häufig Gegenbesuche folgen, war Volker Brocker mit Maren Schulz vom Marketing zu Gast beim Tag der offenen Tür der Wirtschaftsakademie Rheinland in Mönchengladbach. Gemeinsam mit Unternehmen

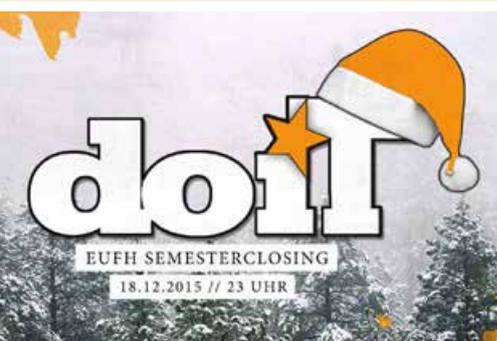
wie Randstad oder Bankpower präsentierte sich dort die EUFH. Die beiden EUFHler führten vor Ort intensive Gespräche mit Interessenten.

GET TOGETHER IN KÖLN

Als in Brühl und Neuss der Glühweinmarkt angesagt war (wir haben berichtet), kamen in Köln auch die berufs begleitenden Bachelor- und Masterstudierenden zu einem vorweihnachtlichen Get Together zusammen. Natürlich gab's auch hier viel Spaß mit weihnachtlichen Leckereien.

WOCHEN DER STUDIENORIENTIERUNG

Zu Beginn der „Wochen der Studienorientierung“, die das Ministerium für Schule und Weiterbildung und das Wissenschaftsministerium des Landes Nordrhein-Westfalen gemeinsam ins Leben gerufen haben, besuchten Mitte Januar 17 Schülerinnen und Schüler des Berufsbildungszentrums (BBZ) aus Dormagen die EUFH in Neuss. Das Berufskolleg engagiert sich stark im Bereich Logistik und hat entsprechend viele Schüler, die sich sehr für Logistik interessieren. Auf dem Campus besuchten sie eine Vorlesung zum Thema „Einführung in das Logistikmanagement“. Anschließend sprachen sie mit Prof. Dr. Gerald Oeser, Studiendekan des Fachbereichs Logistikmanagement, über das duale Studium und Karrierechancen in der Logistik.



/// NEWSTICKER ///

Natürlich gab es genügend Zeit für alle Fragen der Schüler. Während der „Wochen der Studienorientierung“ gibt es landesweit zahlreiche Orientierungsveranstaltungen für Schülerinnen und Schüler, die den Weg an die Hochschulen ebnen und bei der Wahl des richtigen Studiengangs helfen sollen. An allen Standorten der EUFH waren interessierte junge Leute zu Entdeckertagen eingeladen, um zu ergründen, wie cool BWL wirklich ist.

MIT STIPENDIUM NACH SINGAPUR

Für die erste Jahreshälfte 2016 hat College Contact vier Stipendien vergeben. Unter den zahlreichen Bewerbern konnte Steffen Hager, der an der EUFH Product and Innovation Management studiert, mit seiner fachlichen und persönlichen Motivation überzeugen. Nach seinem Studium bei uns wird er voraussichtlich eine spannende Stelle in einem international agierenden Unternehmen antreten, wo er auch Standorte in Asien betreuen soll. Da ist sein

geplantes Semester am James Cook Australia Institute of Higher Learning in Singapur natürlich eine sehr gute Vorbereitung. Das Stipendium möchte er dazu nutzen, noch weitere fernöstliche Länder wie Thailand und Vietnam zu bereisen. Herzlichen Glückwunsch und ein tolles Auslandssemester!

https://www.college-contact.com/news/die-college-contact-stipendiaten-im-kurzportraet_244988

BIB-SEITE IN NEUEM GEWAND

Das Bibliotheksteam hat die Homepage unserer Bib kürzlich komplett überarbeitet, damit Ihr Euch dort schneller und leichter zurechtfindet. Schaut doch mal vorbei. Es gibt dort jetzt nicht nur eine neue Struktur, sondern auch viele neue Infos für Euch:

<http://bibliothek.eufh.de>

